



EFRE-Programm Land Bremen 2007 - 2013

CCI 2007DE162PO006

Jahresbericht für das Jahr 2010

Juni 2011



EUROPÄISCHE UNION:
Investition in Ihre Zukunft
Europäischer Fonds für regionale Entwicklung



KONTAKT

Senator für Wirtschaft und Häfen der Freien Hansestadt Bremen
Referat 05
Zweite Schlachtpforte 3
D 28195 Bremen

Leitung EFRE-Verwaltungsbehörde:

Thomas Schwender
Tel. +49 421 361-2574
E-Mail: thomas.schwender@wuh.bremen.de

Mitarbeiterinnen der EFRE-Verwaltungsbehörde:

Ulrike Krumsee-Budde (Publizitätsbeauftragte, Förderbereiche 1.1 (FEI-RL), 1.2, 1.3, 1.4 und 2.2)
Tel. +49 421 361-8443
E-Mail: ulrike.krumsee-budde@wuh.bremen.de

Corinna Lüdemann (Verwaltungs- und Kontrollsysteme, Förderbereiche 1.1, 2.1 und 2.3)
Tel. +49 421 361-8625
E-Mail: corinna.luedemann@wuh.bremen.de

Susanne van der Sanden (Website, Begleitausschuss, Förderbereich 1.3 Bereich Messe- und Außenwirtschaftsförderung)
Tel. +49 421 361 8704
E-Mail: susanne.vandersanden@wuh.bremen.de

N.N. (Evaluierung, Studien)
Tel. +49 421 361
E-Mail: ...@wuh.bremen.de

Verzeichnis

1.	Kenndaten	1
2.	Übersicht über die Durchführung des operationellen Programms	1
2.1	Ergebnisse und Fortschrittsanalyse	1
2.1.1	Angaben über den Stand der materiellen Abwicklung des operationellen Programms	1
2.1.2	Finanzielle Angaben	3
2.1.3	Angaben über die Verwendung von Fondsmitteln	4
2.1.4	Unterstützung, aufgeschlüsselt nach Zielgruppen	7
2.1.5	Zurückgezahlte oder wiederverwendete Unterstützung	8
2.1.6	Qualitative Analyse	8
2.2	Angaben zur Vereinbarkeit mit dem Gemeinschaftsrecht	10
2.3	Wesentliche aufgetretene Probleme und getroffene Abhilfemaßnahmen	10
2.4	Änderungen der Durchführungsbestimmungen des operationellen Programms (ggf.)	11
2.5	Wesentliche Änderung gemäß Artikel 57 der Verordnung (EG) Nr. 1083/2006 (ggf.)	14
2.6	Komplementarität mit anderen Instrumenten	15
2.7	Vorkehrungen zur Begleitung	16
2.7.1	Begleitung	16
2.7.2	Bewertung	17
2.7.3	Datenerfassung	18
2.8	Nationale Leistungsreserve (ggf. und nur für 2010)	19
3	Durchführung nach Prioritätsachsen	19
3.1	Prioritätsachse 1 „Wachstum fördern – Innovationen und Wissen voranbringen“	19
3.1.1	Ergebnisse und Fortschrittsanalyse	20
3.1.2	Wesentliche aufgetretene Probleme und getroffene Abhilfemaßnahmen	27
3.2	Prioritätsachse 2 „Städtische Lebens- und Wirtschaftsräume aktivieren“	27
3.2.1	Ergebnisse und Fortschrittsanalyse	28
3.2.2	Wesentliche aufgetretene Probleme und getroffene Abhilfemaßnahmen	34
4.	ESF-Programm: Kohärenz und Konzentration	34
5.	Großprojekte	34
6.	Technische Hilfe	34
7.	Information und Öffentlichkeitsarbeit	35
Anhang I:	Auszug aus der Durchführungsverordnung Nr. 1828/2006, Anhang II Teil A	I
Anhang IIa:	Tab. 1 Indikatorenübersicht zur Prioritätsachse 1	V
Anhang IIb:	Tab. 2 Indikatorenübersicht zur Prioritätsachse 2	VI
Anhang III:	Übersicht nach Dimensionen	VII

Anhang IV: Beurteilung der Informations- und Publizitätsmaßnahmen in den Jahren 2007 bis 2020

VIII

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Kenndaten.....	1
Tabelle 2:	Haupt- und Querschnittsindikatoren für das Jahr 2010.....	2
Tabelle 3:	Prioritätsachsen aufgeschlüsselt nach Finanzierungsquellen 2007 - 2010 (in €). 3	3
Tabelle 4:	Prioritätsachsen aufgeschlüsselt nach Finanzierungsquellen für das Durchführungsjahr 2010 (in € Erfassungsstand: 18.05.2011	4
Tabelle 5:	Kumulierte Zuweisung der Gemeinschaftsmittel, aufgeschlüsselt nach Bereichen	6
Tabelle 6:	Aufschlüsselung der Begünstigten nach Betriebsgröße zum Stichtag 31.12.2010	7
Tabelle 7:	Kontextindikatoren	14
Tabelle 8:	Indikatoren für den Förderbereich 1.1: Innovative Technologien.....	20
Tabelle 9:	Indikatoren für den Förderbereich 1.2: Wissens- und Technologietransfer.....	23
Tabelle 10:	Indikatoren für den Förderbereich 1.3: Betriebliche Leistungs- und Anpassungsfähigkeit.....	24
Tabelle 11:	Indikatoren für den Förderbereich 1.4: Betriebliche Investitionsförderung	25
Tabelle 12:	Indikatoren für den Förderbereich 2.1: Stadtteilzentren / Quartiere, Gewerbestandorte.....	28
Tabelle 13:	Indikatoren für den Förderbereich 2.2: Städtische Wirtschaftsräume mit besonderen Potentialen	29
Tabelle 14:	Indikatoren für den Förderbereich 2.3: Profilierung der Städte Bremen und Bremerhaven	31
Tabelle 15:	Indikatoren zum Thema Publizität für das Jahr 2010	41



1. Kenndaten

Tabelle 1: Kenndaten

Operationelles Programm	Ziel	Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung
	Fördergebiet	Land Bremen
	Programmzeitraum	2007 - 2013
	Referenznummer des Programms (CCI-Code)	2007DE162PO006
	Bezeichnung des Programms	Operationelles Programm EFRE Bremen 2007 - 2013
Jährlicher Durchführungsbericht	Berichtsjahr	2010
	Datum der Genehmigung des Berichts durch den Programmbegeleitenausschuss	22.06.2011

2. Übersicht über die Durchführung des Operationellen Programms

2.1 Ergebnisse und Fortschrittsanalyse

Das Operationelle Programm EFRE Bremen 2007 – 2013 wurde im Dezember 2006 als „Informal OP Proposal“ über das Datenbanksystem der EU „SFC2007“ bei der Europäischen Kommission eingereicht. Mit Schreiben vom 26.01.2007 hat die Europäische Kommission den Vorschlag des Operationellen Programms als zulässig erklärt. Mit der Entscheidung K(2007) 3362 vom 05.07.2007 wurde das Programm von der Europäischen Kommission genehmigt. Die im Rahmen des Programms tatsächlich getätigten Ausgaben sind ab dem 01.01.2007 förderfähig.

2.1.1 Angaben über den Stand der materiellen Abwicklung des Programms

104 Projekte wurden im Berichtsjahr 2010 beschlossen bzw. bewilligt. 87 Projekte werden (zukünftig) in der Prioritätsachse 1 umgesetzt. Hier bildeten Projekte der Richtlinien „Programm zur Förderung anwendungsnaher Umwelttechniken (PFAU)“ und „Förderprogramm Angewandte Umweltforschung (AUF)“ sowie der Rahmenvorlage „Richtlinie zur Bremischen Außenwirtschaftsförderung“ den Schwerpunkt. In der Prioritätsachse 2 wurden 17 Projekte neu initiiert. Beispielhaft zu nennen ist die Erweiterung des Science Centers Botanika, die Durchführung wissenschaftlicher Tagungen und Kongresse, die Einrichtung einer „Quartiersmeisterei“ in Bremerhaven sowie die Sanierung des ehemaligen Seeamtes, ebenfalls in

Bremerhaven.

Die nachfolgende Tabelle zeigt zusammenfassend die verfügbaren Output- und Ergebnisindikatoren für das Jahr 2010. Die Indikatoren werden in den jeweiligen Kapiteln der einzelnen Prioritätsachsen aufgegriffen und im Hinblick auf den erreichten Fortschritt bewertet.

Tabelle 2: Haupt- und Querschnittsindikatoren für das Jahr 2010

Zwischen- bzw. Querschnittsziel	Output- / Ergebnis- / Wirkungs-Indikatoren	2010	Summe	Zielwert
Nachhaltiges wissensbasiertes Wirtschaften in einer diversifizierten Wirtschaftsstruktur	Anzahl der FtE-Vorhaben (H)	26	138	400-450
	Anzahl der in der Forschung geschaffenen Arbeitsplätze (H)	59,45	66,45	600-750
	Anzahl der Kooperationsvorhaben mit Beteiligung von Unternehmen und Forschungseinrichtungen (H)	3	20	50-70
	Anzahl der Vorhaben zur Förderung von Unternehmen, Unternehmergeist und neuen Technologien (H)	41	93	1.000-1.200
	Anzahl der geförderten Unternehmen (H)	2	63	120-150
	Anzahl der geschaffenen Arbeitsplätze (H) dar. für Frauen	7,0 3,0	533,3 89,9	500-800 k. A.
	Induzierte private Investitionen (Mio. €) (H)	0,456	79,305	ca. 80
Wettbewerbsfähige Stadtstrukturen sichern und stärken	Anzahl der Vorhaben zur nachhaltigen Entwicklung und zur Steigerung der Attraktivität von Städten (H)*	5	12	25-30
	Anzahl der Vorhaben zu Dienstleistungen im Bereich sozialer Integration von Minderheiten und Jugendlichen (H)	2	5	ca. 4
	Anzahl der Vorhaben zur nachhaltigen Entwicklung und zur Steigerung der Attraktivität von Städten (H)*	2	11	ca. 10
Nachhaltige Entwicklung	Anzahl der Vorhaben zur Förderung umweltfreundlicher Produktionsverfahren und Förderung des Einsatzes von regenerativen Energien	26	113	90-100
	Revitalisierungsquote: revitalisierte Fläche / insgesamt erschlossene Fläche (%)	100	100	80-90
Gleichstellung von Frauen und Männern	Anzahl der Vorhaben (zu Dienstleistungen) im Bereich der Chancengleichheit, sozialer Integration von Minderheiten und Jugendlicher (H)	8	11	ca. 6
	Anzahl Projekte zur Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie sowie der Beratungen zur Steigerung der Erwerbsbeteiligung, des Unternehmertums und der Existenzgründung von Frauen - Anzahl der Projekte - Anzahl der Beratungen von Frauen	0 2.461	6 4.039	1.200-1.500

(H) – Hauptindikator nach Arbeitspapier 2 der EU-Kommission (Indikatoren zur Bewertung und Begleitung)

* Der Indikator wird in dieser Darstellung zwei Mal aufgeführt, da er sich auf unterschiedliche Förderbereiche und die damit verbundenen spezifischen Zielsetzungen bezieht.



2.1.2 Finanzielle Angaben

Das Programm wird ausschließlich aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung kofinanziert. Es gibt keine Regionen mit Übergangsunterstützung im Fördergebiet. Ausgaben, die in den Interventionsbereich des Europäischen Sozialfonds (ESF) fallen (sogenanntes cross financing), sind nicht vorgesehen. Von dieser Möglichkeit gemäß Artikel 34 Absatz 2 der Verordnung (EG) Nr. 1083/2006 wird im Bremer EFRE-Programm kein Gebrauch gemacht.

Tabelle 3: Prioritätsachsen aufgeschlüsselt nach Finanzierungsquellen 2007 - 2010 (in €)

Erfassungsstand: 18.05.2011

Prioritätsachse	Ausgaben der Begünstigten, die in den an die Verwaltungsbehörde übermittelten Zahlungsanträgen enthalten sind	Entsprechende öffentliche Beteiligung	Private Ausgaben	Ausgaben, die von der mit den Zahlungen an die Begünstigten beauftragten Stelle getätigt wurden	Von der Kommission insgesamt getätigte Zahlungen
Prioritätsachse 1 Wachstum fördern - Innovationen und Wissen voranbringen	146.395.402,44	57.621.746,56	88.773.637,88	46.571.060,36	34.557.609,53
Prioritätsachse 2 Städtische Wirtschafts- und Lebensräume aktivieren	18.466.174,59	18.458.417,89	7.756,70	15.765.957,03	7.257.547,54
Prioritätsachse 3 Technische Hilfe	936.977,29	936.977,29	0,00	936.977,19	267.040,98
Gesamtbetrag	165.798.554,32	77.017.159,74	88.781.394,58	63.273.994,58	42.082.198,05

Anmerkung: An dieser Stelle sind nur die auf Basis der aus den Projekten gemeldeten Ausgaben getätigten Zahlungen der Kommission dargestellt. In den Zahlungen der Kommission sind die Vorschusszahlungen, die sich insgesamt auf 7,5 % des genehmigten EFRE-Volumens oder 10.650.497 Euro belaufen, nicht enthalten.

Insgesamt meldeten die Begünstigten bzw. die zwischengeschalteten Stellen knapp 166 Mio. € an Ausgaben bis Jahresende 2010 an die EFRE-Verwaltungsbehörde. Zahlungen an die Begünstigten erfolgten in Höhe von 63,27 Mio. €. Insgesamt wurden bislang vier Zahlungsanträge bei der Europäischen Kommission eingereicht. Die Europäische Kommission hat auf dieser Grundlage bisher insgesamt 42,1 Mio. € an Bremen erstattet.

Tabelle 4 gibt einen Überblick zu den Finanzierungsquellen im Berichtsjahr 2010. Es erfolgten insgesamt Ausgabenmeldungen der Begünstigten an die EFRE-Verwaltungsbehörde von

rd. 35 Mio. €. Auf der Basis der zwei Zahlungsanträge wurden 10,2 Mio. € durch die Europäische Kommission erstattet.

Tabelle 4: Prioritätsachsen aufgeschlüsselt nach Finanzierungsquellen für das Durchführungsjahr 2010 (in €)
Erfassungsstand: 18.05.2011

Prioritätsachse	Ausgaben der Begünstigten, die in den an die Verwaltungsbehörde übermittelten Zahlungsanträgen enthalten sind	Entsprechende öffentliche Beteiligung	Private Ausgaben	Ausgaben, die von der mit den Zahlungen an die Begünstigten beauftragten Stelle getätigt wurden	Von der Kommission insgesamt getätigte Zahlungen
Prioritätsachse 1 Wachstum fördern - Innovationen und Wissen voranbringen	26.831.798,24	17.493.599,29	9.338.198,95	13.581.972,66	30.428.617,00
Prioritätsachse 2 Städtische Wirtschafts- und Lebensräume aktivieren	8.002.244,27	7.994.487,57	7.756,70	5.669.933,59	4.391.518,54
Prioritätsachse 3 Technische Hilfe	626.359,47	626.359,47	0,00	626.359,37	267.040,98
Gesamtbetrag	35.460.401,98	26.114.446,33	9.345.955,65	19.878.265,62	35.087.176,52

2.1.3 Angaben über die Verwendung von Fondsmitteln

Die sogenannte kumulierte Zuweisung, d. h. die Summe der für die Projekte des Programms bisher bewilligten EU-Finanzmittel, lag zum 31.12.2010 für das bremische EFRE-Programm bei rund 87,7 Mio. €. Die nachfolgende Tabelle 5 und die Tabelle im Anhang III liefern detaillierte Informationen zur Verwendung in den verschiedenen von der Europäischen Kommission zur Berichterstattung vorgegebenen Dimensionen.

Die Dimensionen 2 „Finanzierungsform“ (01 = Zuschuss), 3 „Art des Gebietes“ (01 = städtisches Gebiet) und die Dimension 5 „Gebiet“ (DE5 = Land Bremen) sind dabei jeweils für alle Projekte des bremischen Programms einheitlich, d. h. sie sind für alle Projekte gleich.

Interessante Aussagen zur Verwendung der Fondsmittel lassen sich daher nur aus den Angaben zur Dimension 1 „Vorrangiges Thema“ und Dimension 4 „Wirtschaftszweig“ gewinnen.



Zum aktuellen Berichtszeitpunkt wurden die Mittel vorrangig für die folgenden Themen eingesetzt:

- 02 FTE-Infrastrukturen: 28,31 Mio. €
- 61 Integrierte Projekte zur Wiederbelebung städtischer und ländlicher Gebiete: 12,24 Mio. €
- 08 Sonstige Unternehmensinvestitionen: 12,02 Mio. €
- 03 Technologietransfer und Verbesserung der Kooperationsnetze: 7,56 Mio. €
- 39 Erneuerbare Energien - Wind: 6,57 Mio. €

Die in der Tabelle 5 nicht schraffiert dargestellten Zeilen markieren die vorrangigen Themen, die einen Beitrag zu den integrierten EU-Leitlinien für Wachstum und Beschäftigung gemäß Anhang IV der Verordnung (EG) Nr. 1083/2006 des Rates und damit zur Umsetzung der Lissabon-Strategie leisten. Addiert man diese Projekte zeigt sich, dass aktuell 80,4 % der eingesetzten Mittel als Lissabon-relevant einzustufen sind. Damit ist die für Programme des Ziels „Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung (RWB)“ angestrebte Zielmarke von 75 % überschritten.

Im Hinblick auf die Dimension 4 „Wirtschaftszweig“ stehen die folgenden Wirtschaftszweige aktuell im Vordergrund der Förderung:

- 00 Entfällt (im Sinne von „nicht zutreffend“): 30,66 Mio. €
- 22 Erbringung von sonstigen Dienstleistungen: 21,89 Mio. €
- 21 Umweltrelevante Maßnahmen: 15,71 Mio. €
- 06 Nicht spezifiziertes Verarbeitendes Gewerbe: 8,99 Mio. €
- 16 Erbringung von Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen: 4,79 Mio. €
- 13 Handel: 3,13 Mio. €

Die erhebliche Zuordnung von Mitteln in die Kategorie „Entfällt“ zeigt, dass für viele typische Projekte in RWB-Regionen und -Programmen, wie etwa Projekten im Wissenschafts- und im Transferbereich, die Zuordnung im Hinblick auf die zu Grunde liegenden Codes für den Wirtschaftszweig wenig aussagekräftig ist.

Tabelle 5: Kumulierte Zuweisung der Gemeinschaftsmittel, aufgeschlüsselt nach Bereichen*

Dimension 1 Vorrangiges Thema	Dimension 2 Finanzierungs- form	Dimension 3 Art des Gebietes	Dimension 4 Wirtschaftszweig	Dimension 5 Gebiet	Betrag in €
01	01	01	21	DE5	2.793.300,07
01	01	01	22	DE5	42.500,00
02	01	01	00	DE5	18.100.000,00
02	01	01	21	DE5	7.270.000,00
02	01	01	22	DE5	2.936.654,43
03	01	01	00	DE5	1.905.000,00
03	01	01	06	DE5	446.250,00
03	01	01	21	DE5	235.000,00
03	01	01	22	DE5	4.975.576,06
04	01	01	22	DE5	3.137.792,45
05	01	01	22	DE5	100.000,00
06	01	01	06	DE5	944.092,00
06	01	01	08	DE5	27.000,00
06	01	01	09	DE5	243.900,00
06	01	01	18	DE5	111.934,00
06	01	01	21	DE5	1.565.820,00
06	01	01	22	DE5	1.709.939,35
08	01	01	01	DE5	15.887,25
08	01	01	03	DE5	58.293,00
08	01	01	04	DE5	141.153,00
08	01	01	05	DE5	359.707,75
08	01	01	06	DE5	7.338.095,00
08	01	01	07	DE5	2.197,00
08	01	01	09	DE5	35.067,75
08	01	01	11	DE5	74.282,25
08	01	01	12	DE5	6.000,00
08	01	01	13	DE5	3.127.234,50
08	01	01	15	DE5	23.782,00
08	01	01	18	DE5	1.314,00
08	01	01	19	DE5	12.000,00
08	01	01	21	DE5	3.934,00
08	01	01	22	DE5	822.710,75
09	01	01	00	DE5	2.222.243,64
09	01	01	22	DE5	1.933.030,96
15	01	01	00	DE5	7.114,81
39	01	01	00	DE5	3.478.750,00
39	01	01	06	DE5	249.900,00
39	01	01	08	DE5	123.740,00
39	01	01	21	DE5	2.640.195,12
39	01	01	22	DE5	75.000,00
43	01	01	06	DE5	15.491,88
51	01	01	21	DE5	761.500,00
56	01	01	21	DE5	441.030,30
57	01	01	00	DE5	64.100,00
57	01	01	22	DE5	897.225,36
61	01	01	00	DE5	1.033.802,19
61	01	01	11	DE5	700.000,00
61	01	01	12	DE5	634.035,29
61	01	01	16	DE5	4.785.000,00
61	01	01	22	DE5	5.091.723,61
66	01	01	00	DE5	1.540.072,27
68	01	01	22	DE5	153.500,00
76	01	01	00	DE5	704.097,17



85	01	01	00	DE5	1.536.471,23
86	01	01	00	DE5	63.768,98
86	01	01	22	DE5	16.176,00
					87.734.385,42

Nicht-lissabonfähige Vorrangige Themen sind schraffiert.

* Die Bezeichnungen für die Codes befinden sich im Anhang II Tabelle 1.

2.1.4 Unterstützung, aufgeschlüsselt nach Zielgruppen

Es sind keine besonderen Zielgruppen, Zielsektoren oder Zielgebiete im Operationellen Programm EFRE Bremen 2007 – 2013 definiert worden.

Die nachfolgende förderbereichsspezifische Aufschlüsselung der Begünstigten nach Betriebsgröße zeigt, dass knapp 60 % der Begünstigten Kleinst- oder Klein-Betriebe darstellen. Berücksichtigt man nur Unternehmen sind dies sogar 85%. Dies verdeutlicht die Ausrichtung des Programms auf die Förderung von kleinen und mittleren Unternehmen.

In die Kategorie „nicht relevant“ wurden Institutionen wie beispielsweise die Universitäten oder Hochschulen oder auch die Verwaltungsstellen eingruppiert. Deren Anteil liegt bei 31 %.

Tabelle 6: Aufschlüsselung der Begünstigten nach Betriebsgröße zum Stichtag 31.12.2010

Betriebsgrößenklasse	Förderbereiche							Programm
	1.1	1.2	1.3	1.4	2.1	2.2	2.3	
Kleinstbetriebe (0 - 9 Mitarbeiter)	34	4	70	26	0	1	1	136
Kleine Betriebe (10 - 49 Mitarbeiter)	19	0	64	29	0	0	0	113
Mittlere Betriebe (50 - 249 Mitarbeiter)	10	0	2	6	0	0	1	19
Große Betriebe (250 - 499 Mitarbeiter)	8	0	0	1	0	0	0	9
Sehr große Betriebe (500 und mehr Mitarbeiter)	11	0	0	1	0	0	0	12
nicht relevant	54	20	6	0	18	11	26	135
Summe	137	24	142	63	18	12	28	424

2.1.5 Zurückgezahlte oder wiederverwendete Unterstützung

Bislang wurden auf Basis der Artikel 57 und 98 Absatz 2 der Verordnung (EG) Nr. 1083/2006 keine Mittel infolge der Streichung eines Betrages zurückgezahlt bzw. wieder verwendet.

Der Artikel 57 bezieht sich auf die Regelungen zur Dauerhaftigkeit der Vorhaben, die innerhalb von 5 Jahren bzw. 3 Jahren (Sonderregelung für KMU soweit in Anspruch genommen) nach Abschluss keine wesentliche Änderung erfahren dürfen. Ist dieser Grundsatz verletzt, sind gezahlte Beträge laut Absatz 3 wiedereinzuziehen.

Artikel 98 Absatz 2 bezieht sich auf festgestellte Unregelmäßigkeiten in den Projekten, die finanzielle Berichtigungen (Streichungen) zur Folge haben. Der Mitgliedstaat darf diese Mittel unter bestimmten Bedingungen wieder für das betroffene Programm einsetzen.

2.1.6 Qualitative Analyse

Das Bremer EFRE-Programm erzeugt einen **Europäischen Mehrwert**. Durch die Umsetzung des Programms werden verschiedene europäische Ziele verfolgt.

Die EFRE-Programme haben das Ziel, wesentlich zur Erreichung der Ziele der **Lissabon-Strategie** beizutragen. Aus diesem Grund wurde in der Verordnung (EG) Nr. 1083/2006 festgehalten, dass die Regionen des Ziels „Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung“ 75 % ihrer Ausgaben für die Zielerreichung verwenden sollen. Rund 81,6 % der bewilligten EFRE-Mittel entfielen bis Ende 2010 danach auf Ausgabenkategorien, die zur Erreichung der Ziele gemäß Anhang IV der Verordnung (EG) Nr. 1083/2006 des Rates (Lissabon-Ziele) beitragen.

Die im Nationalen Strategischen Rahmenplan (NSRP) formulierten **Querschnittsziele** „**Chancengleichheit**“ und „**Umwelt**“ werden im EFRE-Programm Bremen im Mainstream wie auch durch spezielle Förderansätze adressiert. Das Querschnittsziel „Chancengleichheit“ wird insbesondere im Förderbereich 1.3 als eigenständiger Förderansatz aufgegriffen. Hier werden verschiedene Projekte, wie z. B. zur Vereinbarkeit von Beruf und Familie oder spezielle Beratungsprojekte für Frauen gefördert. Das Querschnittsziel „Umwelt“ wird in vielen Förderbereichen durch umweltorientierte Projekte besonders unterstützt, wie z. B. mit Projekten im Bereich Umweltforschung (Förderbereiche 1.1 und 1.2), Projekten zur Weiterentwicklung der Offshore-Windenergie (Förderbereiche 1.1, 1.2, 1.3, 1.4 und 2.2) oder bei Renaturierungsprojekten (Förderbereich 2.3). Die Auswirkungen auf die Umwelt sind generell bei allen Projekten des Programms zu berücksichtigen.



Dem Querschnittsziel „**städtische Dimension**“ wird durch das Programm per se Rechnung getragen, da das Programmgebiet ausschließlich städtische Bereiche umfasst. Sowohl die besonderen städtischen Probleme wie auch die besonderen städtischen Potentiale werden über das Programm direkt (über Maßnahmen zur Förderung des inneren Zusammenhalts der Stadtteile bzw. über Maßnahmen, die sich an die besonders innovativen Standorte richten) wie auch indirekt (in dem Erfolge z. B. bei der Einführung innovativer Technologien und bei der Steigerung der betrieblichen Anpassungsfähigkeit zu einer Steigerung von Arbeitsplätzen und zu einer Linderung sozialer Probleme beitragen) adressiert.

Das Bremer EFRE-Programm trägt damit bereits heute auf vielfältige Weise zur Begegnung der in dem strategischen Papier Regionen 2020 und in der Strategie Europa 2020 genannten **zukünftigen Herausforderungen** bei, wie bereits in Kapitel 2.1.3 dargestellt wurde.

Auch ist das EFRE-Programm des Landes Bremen 2007 – 2013 so ausgerichtet, dass es einen **Beitrag zur EU-Strategie für den Ostseeraum** leisten kann.

Bremen als Hansestadt und Bremerhaven haben vielfältige historische und wirtschaftliche Verflechtungen mit den Anrainern der Ostsee. Auf Grund dieser Gegebenheiten unterhalten zahlreiche bremische Akteure stabile und teilweise schon lang bestehende Kooperationen im Ostseeraum. Ein Ausbau und eine Vertiefung der Kooperationstätigkeiten werden daher von bremischer Seite angestrebt.

Die Umsetzung des Bremer EFRE-Programms korrespondiert mit den Zielen der Strategie der Europäischen Union für den Ostseeraum. Die Anknüpfungspunkte des bremischen EFRE-Programms liegen vor allem im Bereich der Windenergie. Die Nutzung der Windenergie kann einen wesentlichen Beitrag zur Erreichung der Priorität des Aktionsplans zur Ostsee-Strategie zur Milderung des Klimawandels und Anpassung an den Klimawandel leisten. So sollen in der Nord- aber auch in der Ostsee bis 2030 Windparks mit insgesamt 25.000 MW Leistung installiert werden. Eine Studie zur Bedeutung der EFRE-Förderung für das regionale Innovationssystem im Land Bremen hat die besonderen Beiträge der EFRE-Förderung für diesen Energiesektor aufgezeigt.

Aber auch in anderen technologischen Bereichen sind Verknüpfungen denkbar, insbesondere bei Themenstellungen mit maritimem Bezug. Hier könnten etwa Forschungsprojekte zur Nutzung von Meeresressourcen eine Rolle spielen.

Zur Einstufung als Ostseeprojekt sind – neben der thematischen Übereinstimmung mit den Prioritäten der Ostsee-Strategie (potenzielle Relevanz) – aber auch tatsächliche Anknüp-

fungspunkte erforderlich, die sich aus der Einbindung von nicht-bremischen Partnern aus dem Ostseeraum oder durch eine direkte inhaltliche Verknüpfung mit Aktivitäten in anderen Ostsee-Regionen ergeben können (tatsächliche Relevanz).

Als Grundlage für die Berichterstattung dienen die Projekte, die eine tatsächliche Relevanz aufweisen. Im Jahr 2010 konnten keine Projekte identifiziert werden, die einen solchen direkten Bezug aufweisen.

Im Berichtsjahr 2010 wurden dennoch einige Aktivitäten umgesetzt, die der Information und dem Austausch über den Ansatz der Ostsee-Strategie und der datentechnischen Behandlung des Themas dienen:

- Die Kontakte zu den Stellen, die im Land Bremen mit der Umsetzung von Projekten aus dem Ziel Territorialer Zusammenhalt zuständig sind, wurden ausgebaut. Ein dauerhafter Informationsaustausch ist vorgesehen.
- Auf der Internetseite www.efre-bremen.de wurden Dokumente zugänglich gemacht, die mit der Ostseestrategie in Verbindung stehen, z. B. die Ausgaben der Veröffentlichungsreihe „Panorama inforegio“ der Generaldirektion Regionalpolitik, etwa das Heft „Die EU-Strategie für den Ostseeraum“ oder das in der gleichen Reihe erschienene Grünbuch Territoriale Kohäsion.
- Im Jahresbericht für das Jahr 2009 wurde das Thema Ostsee-Strategie erstmals aufgegriffen.
- In der Sitzung des EFRE-Begleitausschusses im Sommer 2010 berichteten die anwesenden Kommissionsvertreter im Rahmen eines Beitrags zur Zukunft der Strukturfonds auch über das Thema Ostsee-Strategie.
- Eine Anpassung der Datenbank zur Erfassung von Ostsee-Strategie-relevanten Projekten wurde vorbereitet.

2.2 Angaben zur Vereinbarkeit mit dem Gemeinschaftsrecht

Im Rahmen der Prüfung und Bewilligung von Anträgen und Projekten ist die beihilferechtliche Unbedenklichkeit der Förderungen zu klären. Dazu findet im Bedarfsfall eine Abstimmung mit der auf Landesebene zuständigen Stelle für Beihilferecht beim Senator für Wirtschaft und Häfen statt. Des Weiteren werden vielfach vergaberechtliche und andere juristische Fragen mit den zuständigen Rechtsreferaten der Ressorts abgestimmt.



Im Berichtsjahr 2010 traten bei der Durchführung des Programms keine Probleme mit dem EU-Gemeinschaftsrecht auf.

2.3 Wesentliche aufgetretene Probleme und getroffene Abhilfemaßnahmen

Die Verwaltungsbehörde ist für die Erstellung und Umsetzung eines funktionsfähigen Verwaltungs- und Kontrollsystems zuständig, das den europäischen und nationalen Bestimmungen entspricht. Die endgültige Beschreibung der Verwaltungs- und Kontrollsysteme für das Operationelle Programm EFRE Bremen 2007 – 2013 wurde – nach erfolgter Konformitätsprüfung durch die EFRE-Prüfbehörde – der EU-Kommission am 30.06.2009 vorgelegt. Die Annahme durch die EU-Kommission erfolgte mit Schreiben vom 07.08.2009.

Die Prüfbehörde hat u. a. die Aufgabe zu gewährleisten, dass das effektive Funktionieren des Verwaltungs- und Kontrollsystems für das operationelle Programm geprüft wird. Dazu führt sie Prüfungen durch, über deren Ergebnisse die Kommission im Rahmen der jährlichen Kontrollberichte in Kenntnis gesetzt wird. Der dritte Bericht gemäß Artikel 62 Absatz 1 d) i) der Verordnung (EG) Nr. 1083/ 2006 war zum 31.12.2010 fällig. Der Jahreskontrollbericht wurde fristgerecht übermittelt. Im Rahmen dieses Verfahrens sind im Verlauf der Umsetzung des Programms bisher keine wesentlichen Probleme aufgetreten.

2.4 Änderungen der Durchführungsbestimmungen des Operationellen Programms (ggf.)

Mit der Verordnung (EU) Nr. 539/2010 vom 16. Juni 2010 wurde der Artikel 93 der Allgemeinen Verordnung (EG) Nr. 1083/2006 dahingehend geändert, dass die Jahrestranche für 2007 zu gleichen Teilen auf die Jahre 2008 bis 2013 verteilt wurde und sich so die n+2-Vorgaben für das Programm geändert haben. Ansonsten hat es keine geänderten Rechtsvorschriften gegeben, die sich auf die Programmdurchführung ausgewirkt haben.

Betroffen war Bremen wie alle europäischen Regionen allerdings von der schweren weltweiten **Wirtschafts- und Finanzkrise**. Es kam zu einem erheblichen Einbruch der Nachfrage und der Produktion. Dabei war die Investitionszurückhaltung der gewerblichen Wirtschaft 2010 auch an einem rückläufigen Antragseingang für die Förderung von betrieblichen Investitionen erkennbar. Auf die Programmabwicklung hat sich die Krise 2010 nicht merklich ausgewirkt, sodass keine Anpassung des Programms aus diesem Grund notwendig wurde. Auf Grund des hohen Bewilligungstandes des entsprechenden Förderbereichs 1.4 besteht keine Notwendigkeit, das Programm zu ändern.

Veränderungen im sozioökonomischen Status des Landes Bremen können Auswirkungen auf die Programmumsetzung haben oder selbst von dieser indirekt und mit zeitlichem Abstand beeinflusst werden. Die sozioökonomische Entwicklung im Land Bremen wird in den Durchführungsberichten durch eine Auswahl von Kontextindikatoren, die indirekt mit den Programminhalten korrespondieren, dargestellt.

Bevölkerungsentwicklung

Die Bevölkerungsentwicklung im Land Bremen ist leicht rückläufig. Der vorliegende Wert für das Jahr 2009 ist nur etwas geringer gegenüber dem Wert für 2008. Diese Abnahme spiegelt sich auch bei der Entwicklung der weiblichen Bevölkerung wider.

Die Entwicklung der erwerbsfähigen Bevölkerung zwischen 15 und 65 Jahren war 2009 negativ. Sie verringerte sich um etwa 600 Personen. Eine negative Entwicklung kann auch für die weibliche erwerbsfähige Bevölkerung festgehalten werden.

Bruttoinlandsprodukt

Die Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts wird im Rahmen der Kontextindikatoren anhand der beiden Indikatoren „Bruttoinlandsprodukt je Einwohner (in jeweiligen Preisen)“ und „Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen (in jeweiligen Preisen)“ erfasst. Im Land Bremen haben sich beide Indikatoren in 2010 gegenüber dem Vorjahreswert verbessert, womit sich der Trend der letzten Jahre fortsetzt.

Erwerbstätigenquote

Während die Erwerbstätigenquote mit 64,6 % in 2009 verglichen mit 2008 in etwa konstant blieb, steigerte sich die Erwerbstätigenquote der Frauen merklich um 1,7 Prozentpunkte und die der Älteren um 0,8 Prozentpunkte.

Gründungsintensität

Die Datenbasis des Instituts für Mittelstandsforschung (IFM) zeigt für das Jahr 2010 eine merkliche Steigerung der Gründungsintensität auf nunmehr 87,0%.

Eine geschlechtsspezifische Auswertung der Statistik ist nur für die typische Rechtsform „Einzelunternehmen“ darstellbar, welche bundesweit in 8 von 10 Gründungen gewählt wird. Der Anteil der Einzelunternehmerinnen beträgt bundesweit 30%. Durch die Einschränkung der Grundgesamtheit ergibt sich mit 68,0 % ein niedrigerer Wert der Gründungsintensität speziell für Einzelunternehmen. Die Gründungsintensität für Männer liegt mit 97,4 Gründun-



gen pro 10.000 männlicher Erwerbsfähiger deutlich über der Gründungsintensität von Frauen mit 38,3 % Gründungen pro 10.000 weiblicher Erwerbsfähiger.

Arbeitslosenquote

Die Arbeitslosenquote ist in 2010 leicht angestiegen. Frauen waren etwas weniger betroffen.

Investitionsquote, Kapitalintensität und FuE-Ausgaben als Anteil am regionalen Bruttoinlandsprodukt

Die Entwicklung der Investitionsquote (Bruttoanlageinvestitionen/ Bruttoinlandsprodukt) und der Kapitalintensität (Kapitalstock/Erwerbstätigenzahl) ist weiterhin leicht positiv.

Der Wert des Indikators „FuE-Ausgaben als Anteil am regionalen Bruttoinlandsprodukt“ wurde noch nicht aktualisiert.

Die Analyse der ausgewählten Kontextindikatoren zeigt insgesamt, dass die sozioökonomische Entwicklung im Land Bremen keinen Einfluss auf die Durchführung des Programms erwarten lässt.

Tabelle 7: Kontextindikatoren

Indikator	Wert aus dem Bericht für das Jahr 2009	Aktuell erhebbarer Wert für das Jahr 2010	Tendenz letzter Jahre*
Bevölkerung in 1.000	2008:	2009:	
Insgesamt	661,9	661,9	→
Frauen	340,1	339,5	↘
Erwerbsfähige Bevölkerung zwischen 15 und 65 Jahren in 1.000	2008:	2009:	
(Frauen)	437,2	436,6	↘
	217,0	216,6	↘
Bruttoinlandsprodukt je Einwohner (in jeweiligen Preisen)	2009: 40.529 €	2010: 42.046 €	↗
Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen (in jeweiligen Preisen)	2009: 68.441 €	2010: 71.242 €	↗
Erwerbstätigenquote	2008:	2009:	
Insgesamt	64,7 %	64,6 %	↘
Frauen	60,6 %	62,3 %	↗
Ältere 55-64 Jahre	49,8 %	50,6 %	↗
Gründungsintensität (Anzahl der Existenzgründer je 10.000 Erwerbsfähige)	2009: 84,6%	2010: 87,0	↗
Gründungsintensität der Männer (Anzahl der Einzelunternehmer je 10.000 männliche Erwerbsfähige)	2008: 86,3 %	2009: 97,4%	↗
Gründungsintensität der Frauen (Anzahl der Einzelunternehmerinnen je 10.000 weibliche Erwerbsfähige)	2008: 36,4 %	2009: 38,3%	↗
Arbeitslosenquote - abhängige zivile Erwerbspersonen	2009:	2010:	
Insgesamt	11,8 %	12,0 %	↗
Frauen	11,1 %	11,2 %	↗
Investitionsquote (Bruttoanlageinvestitionen/Bruttoinlandsprodukt)	2007: 14,1 %	2007: 14,2 %	↗
Kapitalintensität (Bruttoanlagevermögen/Erwerbstätigenzahl)	2006: 256,2 €	2008: 256,8 €	↗
FuE-Ausgaben als Anteil am regionalen Bruttoinlandsprodukt	2007: 2,2 %	2008: 2,2 %	→

* Legende: ↗: positiv zu bewertende Entwicklung
 ↘: negativ zu bewertende Entwicklung
 →: neutral zu bewertende Entwicklung

2.5 Wesentliche Änderung gemäß Artikel 57 der Verordnung (EG) Nr. 1083/2006 (ggf.)

Gemäß Artikel 57 der Verordnung (EG) Nr. 1083/2006 wird die Beteiligung der Fonds an einem Projekt nur dann beibehalten, wenn das Projekt innerhalb von fünf bzw. drei Jahren nach Abschluss keine wesentliche Änderung erfährt.

Bislang liegen keine Fälle vor, in denen eine wesentliche Änderung gemäß Artikel 57 der Verordnung (EG) Nr. 1083/2006 festgestellt worden ist.



2.6 Komplementarität mit anderen Instrumenten

Aus Sicht des EFRE-Programms ist die Kohärenz bzw. die Komplementarität zum Europäischen Sozialfonds (ESF), zum Ziel „Europäische Territoriale Zusammenarbeit“ des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE), zum Europäischen Fischereifonds (EFF) und dem Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) von Bedeutung. Die Komplementarität der Instrumente wurde bereits bei der Programmerrstellung beachtet. In der Phase der Programmumsetzung erfolgen bedarfsbezogene Gespräche zu aktuellen Themen der Umsetzung der Programme mit den jeweiligen Behörden der anderen Instrumente bzw. Programme.

Für das Bremer Programm im Rahmen des EFF ist Abteilung 1, Referat 12 beim Senator für Wirtschaft und Häfen als Verwaltungsbehörde zuständig.

Der ELER wird in Bremen in enger Kooperation mit Niedersachsen umgesetzt. Dabei werden die gleichen Umsetzungsstrukturen genutzt. Das Bremer Programm wird also gemeinsam mit dem Niedersachsen-Programm verwaltet, sodass hier eine optimale Verzahnung gegeben ist. Verantwortlich wird das Programm von Abteilung 2, Referat 22 beim Senator für Wirtschaft und Häfen begleitet.

Da EFRE, ELER und EFF damit in einem Ressort konzentriert sind, ist eine schnelle und unkomplizierte Abstimmung jederzeit möglich. Generell gilt jedoch, dass es auch eine klare räumliche Abgrenzung bei der Umsetzung der Fonds gibt. So wird der ELER in den ländlicheren Randregionen Bremens eingesetzt, in denen der Einsatz von EFRE-Mitteln nur in wenigen Fällen entsprechend der Ausrichtung des Förderbereichs 2.3 erfolgt bzw. vorgesehen ist. Der EFF hingegen ist fast ausschließlich auf Bremerhaven und hier wiederum auf den touristischen und den Fischverarbeitungsbereich des Fischereihafens beschränkt. Zwar kommen im Fischereihafen auch EFRE-Mittel zum Einsatz, allerdings in anderen thematischen Ausrichtungen, wie z. B. dem Windenergiesektor. Für diese Maßnahmen liegt der Schwerpunkt im Süden des Fischereihafens, während die touristisch und fischwirtschaftlich genutzten Areale vor allem im Norden des Fischereihafens angesiedelt sind.

Das bremische ESF-Programm wird vom Arbeitsressort (bzw. der Senatorin für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales) umgesetzt. Die ESF-Verwaltungsbehörde ist dort im Referat 23 angesiedelt, welches gleichzeitig auch als zwischengeschaltete Stelle im EFRE-Programm fungiert. Die EFRE-Verwaltungsbehörde ist daher regelmäßig im Austausch mit dem Referat 23 bei der Senatorin für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales. In

der Zusammenarbeit geht es u. a. auch um die Frage, inwieweit Formen von Pauschalen aus dem ESF-Kontext für eine Umsetzung im EFRE-Programm geeignet sein könnten. Außerdem wurde die Zukunft der Kohäsionspolitik in verschiedenen Gesprächen thematisiert.

Im Jahr 2010 wurde auch der Austausch mit den bremischen Ansprechpersonen für die Programme INTERREG IVB Ostseeraum und INTERREG IVB Nordsee im Kontext des Ziels „Europäische territoriale Zusammenarbeit (ETZ)“ fortgesetzt. Themenschwerpunkte waren hier die Zukunft der Kohäsionspolitik und die Umsetzung der Ostseestrategie.

2.7 Vorkehrungen zur Begleitung

2.7.1 Begleitung

Die Aufgabe des Begleitausschusses ist es im Wesentlichen, die Umsetzung des EFRE-Programms Bremen 2007 – 2013 zu begleiten und durch Anpassungen der Regelungen den dynamisch ändernden Verhältnissen der sozioökonomischen Entwicklung des Landes Bremen Rechnung zu tragen.

Am 18. Februar 2010 gab es für die Mitglieder des Begleitausschusses die Möglichkeit einer Projektbesichtigung in Bremerhaven. Nach einer Einführung in das Ansiedlungskonzept Offshore-Windenergie konnten die Rotorblatt-Prüfhallen des Fraunhofer-Institut für Windenergie und Energiesystemtechnik IWES sowie die Rotorblatt-Produktion der Firma PowerBlades besichtigt werden.

Am 09. Juni 2010 fand die vierte Sitzung des Begleitausschusses für das EFRE-Programm Bremen 2007 – 2013 statt.

Der jährliche Durchführungsbericht für das Jahr 2009, der den Mitgliedern vor der Sitzung zugesandt worden war, wurde besprochen. Der Ausgabenstand zum 31.12.2009 wurde aus Sicht der Verwaltungsbehörde als insgesamt sehr zufriedenstellend bewertet.

Die Auswirkungen der Wirtschaftskrise auf die Umsetzung des Programms wurden diskutiert. Im Bereich der FuE-Förderung (z. B. auf Basis der Programme PFAU und AUF) gab es im Berichtsjahr 2009 keine Probleme, bei der Investitionsförderung auf Basis der GRW / LIP-Förderung waren deutliche Einbrüche zu verzeichnen, hier gab es nur 2 Förderfälle. Da hier die Mittel aber schon sehr weitgehend gebunden waren, wurde dies im Hinblick auf die Umsetzung des Programms als unproblematisch bewertet.



Auf Nachfrage der Mitglieder wurden einzelne Indikatoren diskutiert, z.B. die Ausweisung naturnaher Flächen oder die Möglichkeiten zur Darlegung der Erfassung von geschlechtsspezifischen Daten.

Der Jahresbericht wurde unter Berücksichtigung der besprochenen Ergänzungen vom Begleitausschuss angenommen.

Weitere Themen der Sitzung waren die wichtigsten Ergebnisse der EFRE-Innovationsstudie sowie die Zukunft der Strukturfondsförderung.

Im Anschluss an die Sitzung gab es die Möglichkeit zur Besichtigung des Weser Towers am Eingang zur Überseestadt

Im weiteren Verlauf des Jahres wurde der Begleitausschuss fortlaufend durch regelmäßige Info-Mails, die quartalsweise erscheinenden EFRE-News-Bremen sowie den Newsletter informiert.

2.7.2 Bewertung

Die Wirkungen des EFRE-Programms 2007 - 2013 werden u. a. in thematischen Evaluierungen analysiert. Im Jahr 2009 wurde eine erste thematische Evaluierung vorgenommen. Auf Grund der engen Verknüpfung des EFRE-Programms mit der Lissabon-Strategie befasste sich diese mit den Wirkungen der EFRE-Förderung auf das regionale Innovationssystem.

Die positiven Ergebnisse der Studie wurden im Jahr 2010 in die Diskussion um die Wirksamkeit der RWB-Förderung sowie in die Diskussion um die Fortsetzung der Förderung ab 2014 eingebracht und den bremischen, deutschen und europäischen Akteuren gezielt vorgestellt, so zum Beispiel auf dem Frühjahrworkshop der Deutschen Gesellschaft für Evaluierung, der im Mai in Bremen stattfand. Besonders hervorzuheben ist dabei eine Veranstaltung mit dem Titel „Staying competitive in a changing world – Regional innovation and cohesion policies in present and in the future“ am 14.09.2010 in den Räumen des Ausschusses der Regionen (AdR) in Brüssel.

Die Veranstaltung hat eine große Resonanz erzielt. Mehr als 100 Personen nahmen an der Veranstaltung teil. Beteiligt waren u. a. der Generalsekretär des Ausschusses der Regionen, Gerhard Stahl, von der OECD Claire Neuwelears, Danuta Hübner und Maria Da Graça Carvalho (beide Europäisches Parlament), Herr Andrea Benassi (UEAPME), Mikel Landabaso von der Europäischen Kommission sowie Wirtschaftssenator Günthner (Freie Hansestadt

Bremen).

Die Veranstaltung und die aktuelle Debatte zur Zukunft der EU-Strukturpolitik ab 2014 zeigten, dass die Erhöhung der Wettbewerbsfähigkeit im Rahmen der Lissabon- und EU 2020-Ziele eine wichtige Priorität auf europäischer Ebene ist und auch weiterhin sein wird. Die Förderung des regionalen Innovationssystems, wie sie durch die EFRE-Kompetenzfeldförderung im Land Bremen erfolgt, leistet einen wichtigen Beitrag zu diesen Zielen und schafft auf diese Weise einen europäischen Mehrwert.

Neue Evaluierungsstudien wurden im Jahr 2010 nicht auf den Weg gebracht. Dies hängt insbesondere mit dem bisher erreichten guten Programmumsetzungstand und der nach wie vor gegebenen Strukturrelevanz des EFRE-Programms zusammen.

2.7.3 Datenerfassung

Für den elektronischen Datenaustausch mit der Europäischen Kommission wird das System SFC2007 genutzt. Zugangsberechtigungen zur Datenbank SFC2007 erhielten die Teams der Verwaltungsbehörde, der Bescheinigungsbehörde sowie der Prüfbehörde.

Für die Förderperiode 2007 – 2013 wurde das bereits in Bayern eingesetzte System „FIPS 2007“ für Bremen übernommen und auf die Bremen-spezifischen Anforderungen angepasst. Das Datenbanksystem läuft unter der Bezeichnung „FIPS Bremen“.

FIPS Bremen wird gemeinsam von der Verwaltungsbehörde, der Bescheinigungsbehörde und der Prüfbehörde genutzt. Sämtliche NutzerInnen haben die Leserechte für alle Bereiche, dazu gehören auch die Erstellung und der Ausdruck von Berichten. Die Teams können somit auf alle Informationen der gesamten Datenbank zurückgreifen und jeden Bereich einsehen. Schreibrechte haben nur die fachlich zuständigen Stellen. Die Verwaltungsbehörde erfasst sämtliche allgemeinen Projektdaten (z. B. Identifikationsnummer, Projekttitle und -inhalt, Begünstigter, zuständige zwischengeschaltete Stelle, Bewilligungsdaten zeitlich und finanziell, tatsächlich getätigte und geprüfte Ausgaben in dem jeweiligen Projekt, Projektabschluss sowie weitere Monitoringdaten). Die Prüfbehörde erfasst die Ergebnisse ihrer Prüftätigkeiten. Die Bescheinigungsbehörde verfügt mit diesen Daten über eine Grundlage zur Erstellung der jährlichen Vorausschätzung und der Zahlungsanträge.

Im Berichtsjahr wurden die Module im Bereich qualitatives Monitoring / Evaluierung der Verwaltungsbehörde und das Modul der Bescheinigungsbehörde fertig gestellt. Zusätzlich wurden die Module der Prüfbehörde weitestgehend programmiert.



Die Datenbank FIPS Bremen ist im Berichtsjahr einer Systemprüfung durch die Prüfbehörde unterzogen worden. Die Datenbank ist mit Kategorie 1 „lediglich geringes Verbesserungspotential“ bewertet worden (s. Prüfbericht 2010 / 0003-S v. 05.11.2010).

2.8 Nationale Leistungsreserve (ggf. und nur für 2010)

In Deutschland wurde für das Ziel „Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung“ keine nationale Leistungsreserve gemäß Artikel 50 der Verordnung (EG) Nr. 1983/2006 gebildet.

3. Durchführung nach Prioritätsachsen

3.1 Prioritätsachse 1 „Wachstum fördern – Innovationen und Wissen voranbringen“

Die Prioritätsachse 1 „Wachstum fördern – Innovationen und Wissen voranbringen“ gliedert sich in vier Förderbereiche. Im Jahr 2010 wurden insgesamt 87 Projekte in dieser Prioritätsachse neu beschlossen bzw. bewilligt. Der überwiegende Teil dieser Projekte basiert auf Richtlinien und Fördergrundsätzen.

Im Berichtsjahr 2010 wurden folgende Programme, Richtlinien und Fördergrundsätze in der Prioritätsachse 1 umgesetzt:

- Richtlinie zur Förderung von Projekten der Angewandten Umweltforschung (AUF),
- Programm zur Förderung anwendungsnaher Umwelttechniken (PFAU),
- Richtlinie zur Förderung der Außenwirtschaft
- Richtlinie zur Förderung der Forschung und Entwicklung in betrieblichen Innovationsprojekten (FEI)
- Landesinvestitionsförderprogramm (LIP)
- Richtlinie zur Förderung von Forschungs- und Entwicklungsvorhaben sowie integrierter Technologieprojekte im Rahmen des nationalen Luftfahrtforschungsprogramms
- Fördergrundsätze der Senatorin für Arbeit, Frauen, Gesundheit, Jugend und Soziales:
 - Organisationsentwicklung stärken – lernende Unternehmen fördern.
 - Arbeitsmarktpolitische Infrastrukturen anpassen – Standortangebote erhalten.
 - Beratungsangebote vorhalten – Erwerbsbeteiligung zielgerichtet unterstützen.

Die nachfolgenden Kapitel geben je Förderbereich einen Überblick über den Umsetzungs-

stand der verschiedenen Projekte.

3.1.1 Ergebnisse und Fortschrittsanalyse

Vorbemerkungen zur Erhebung der Indikatoren in der Prioritätsachse 1

In der Prioritätsachse 1 werden vornehmlich FuE-Projekte auf der Basis unterschiedlicher Richtlinien umgesetzt. In der Mehrzahl der Fälle handelt es sich um Vorhaben, die eine vergleichsweise kurze Laufzeit haben. Die Daten werden daher und vor allem auch um die Unternehmen von Berichtspflichten zu entlasten nur zwei Mal erhoben (zu Projektbeginn und nach Abschluss des Projektes). Aufgrund dieses Verfahrens (Erfassung nach Abschluss) sind wesentliche Wirkungen der Projekte (Arbeitsplatzzahlen) in vielen Fällen noch nicht erfasst worden.

Materielle und finanzielle Fortschritte der Prioritätsachse

Tabelle 8: Indikatoren für den Förderbereich 1.1: Innovative Technologien

Spezifisches Ziel	Output- / Ergebnis- / Wirkungs-Indikatoren	2010	Summe 2007-10	Zielwert
FuE in Unternehmen steigern	Anzahl der FtE-Vorhaben (H)	27	136	400-450
	induzierte private FuE-Investitionen (Mio. €)	0,097	0,097	ca. 22,5
	Anzahl der in der Forschung geschaffenen Arbeitsplätze (H) darunter für Frauen	59,45 13,70	66,45 18,70	600-750 k. A.

Im Berichtsjahr 2010 konnten 27 neue Projekte im Förderbereich 1.1 Innovative Technologien in das Programm aufgenommen werden, die alle im Rahmen der Richtlinien AUF (9), PFAU (11) und FEI (7) umgesetzt werden, weitere 8 Projekte wurden für 2009 nachträglich erfasst.

Die FuE-Richtlinie, auf welcher u. a. die Kalkulation der Zielwerte für das neue Programm erfolgte, wurde später als ursprünglich geplant eingesetzt. Hinzu kommt, dass die Richtlinie grundlegend überarbeitet wurde und Zuschüsse nur in Ausnahmefällen vorgesehen sind, was zu einer erheblichen Verringerung der Anzahl der Zuschussförderungen geführt hat. Daher sind bislang auf Basis dieser Richtlinie noch recht wenige Projekte genehmigt worden.



Im Moment gibt es aber keine Anzeichen dafür, dass die für diesen Zweck bereitgestellten Mittel nicht umgesetzt werden könnten.

Zum Zeitpunkt der Programmaufstellung war der Einsatz der Richtlinie zur Förderung von Forschungs- und Entwicklungsvorhaben sowie integrierter Technologieprojekte im Rahmen des nationalen Luftfahrtforschungsprogramms nicht absehbar. Diese war daher auch nicht Gegenstand der Zielwertermittlung. Der Einsatz dieser Richtlinie ist mit einem durchschnittlich weitaus höheren Fördermitteleinsatz je Förderfall verbunden. Daher wird die Anzahl der FtE-Vorhaben voraussichtlich deutlich hinter den ursprünglichen Annahmen zurückbleiben, was aber im Hinblick auf die Wirkung der Projekte des Förderbereichs bzw. die anderen Indikatoren insgesamt keine nachteilige Auswirkung haben sollte.

Die aktuell geringe Höhe der induzierten privaten FuE-Investitionen und die Anzahl der in der Forschung geschaffenen Arbeitsplätze liegen darin begründet, dass viele FtE-Vorhaben - wie eingangs erwähnt - erst nach Projektabschluss einem Monitoring unterzogen werden. Die hier genannte Höhe induzierten privaten FuE-Investitionen und die Anzahl der in Forschung geschaffenen Arbeitsplätze liegen somit deutlich unter den real bereits geschaffenen Arbeitsplätzen. Die in Umsetzung befindlichen Projekte und die daraus resultierenden Werte für die beiden Indikatoren werden hier nicht berücksichtigt.

Exkurs: Projektbeispiele aus dem Förderbereich 1.1: Förderprogramm „Angewandte Umweltforschung“ (AUF)

Das Förderprogramm "Angewandte Umweltforschung" unterstützt innovative Wissenschaftsprojekte, die dazu beitragen, die natürliche Umwelt zu schützen und Lebensqualität zu erhalten. Gleichzeitig geht es darum, Forschung zu stärken, die Impulse für eine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung im Land Bremen und in der Region gibt.

Beispielhaft werden nachfolgend zwei durch den EFRE geförderte Projekte aus der angewandten Umweltforschung (AUF) kurz dargestellt:

Effiziente Frequenzrichter für Windenergieanlagen

Im Rahmen dieses Forschungsvorhabens soll das Verhalten des Wirkungsgrads einer Windenergieanlage (WEA) mit Blick auf den Stromrichter unter realistischen Bedingungen untersucht werden. Schaltungsvarianten und neuartige Frequenzrichter sollen in Simulationen erprobt werden. Antragsteller und Kooperationspartner erwarten signifikante Wirkungsgradverbesserungen, die ohne deutlich vergrößerten Investitionsaufwand zu erzielen sind.

Ökologische Grundstromversorgung von Offshore-Windparks bei Netzabriss

Ziel dieses Forschungsvorhabens ist es, als ökologisch sichere Lösung ein intelligentes Inselnetz zur Selbstversorgung von Offshore-Windenergie-Anlagen zu entwickeln. Damit soll ein Notstrombetrieb zur sicheren Funktionsbereitschaft gewährleistet werden. Die Eigenversorgung der Windenergie-Anlagen soll durch eine grundlegend neuartige Regelung ermöglicht werden, die die Anlagen zusätzlich in die Lage versetzt, das interne Windparknetz (Offshore-Intranetz) selbst stabil zu halten.



Tabelle 9: Indikatoren für den Förderbereich 1.2: Wissens- und Technologietransfer

Spezifisches Ziel	Output- / Ergebnis- / Wirkungs-Indikatoren	2010	Summe 2007-10	Zielwert
Wissens- und Technologietransfer forcieren	Anzahl der Kooperationsvorhaben mit Beteiligung von Unternehmen und Forschungseinrichtungen (H)	3	20	50-70
	Auslastung von Technologie- und Gründerzentren	100 %	/	80 %
	Anzahl jährlich vermarkteter Patente	2	7	4-6 jährlich

Im Förderbereich 1.2 wurden 2010 drei Projekte beschlossen sowie sieben Projekte für das Jahr 2009 nachträglich erfasst. Neben der Förderung von Transferinfrastrukturen und Forschungseinrichtungen wurden auch Netzwerke und Cluster unterstützt. Die Förderung des Bremerhavener Innovations- und Gründerzentrums (BRIG) wurde für die Jahre 2010 sowie 2011 fortgesetzt. Des Weiteren wurde mit dem Neubau eines Forschungs- und Verwaltungsgebäudes für das Deutsche Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz (DFKI) Bremen begonnen. Neben Büro- und Laborflächen entsteht hier eine Unterwasserexplorationshalle.

Der Zielwert für die Anzahl der Kooperationsvorhaben wurde unter der Annahme entwickelt, dass ein Projekt einem Kooperationsvorhaben entspricht und je Projekt durchschnittlich 1,25 Mio. Euro eingesetzt werden. Tatsächlich wurden jedoch diverse größere Projekte bis zu einem Fördervolumen von 19 Mio. Euro durchgeführt, sodass der ursprünglich kalkulierte Zielwert nicht mehr erreicht werden wird.

Die Auslastung des geförderten Technologie- und Gründerzentrums BRIG im Jahr 2010 betrug 100%. Nach dem Auszug von sechs Unternehmen mit ca. 40 MitarbeiterInnen im Berichtsjahr konnte durch „internes Wachstum“ und neue Ansiedlungen in kurzer Zeit wieder eine Vollausslastung und eine Zahl von insgesamt 170 Arbeitsplätzen im Zentrum erreicht werden. Neben Neuaufnahmen und Gründungen zeugen auch Auszüge aufgrund von Expansion, gute Bestandspflege und das stete Ringen um die erfolgreiche Entwicklung der bestehenden Unternehmen für eine erfolgreiche Arbeit des Innovations- und Gründerzentrums. Neben diesem Zentrum betreut die BRIG GmbH noch drei weitere Einrichtungen (GründerHaus Bau, BioNord I und BioNord II).

Es wurden im Jahr 2010 zwei neue Patente vermarktet. Die Zahl von aktuell insgesamt sieben Patenten ist zufriedenstellend und auch damit zu erklären, dass sich viele Transferein-

richtungen und Netzwerke zum heutigen Zeitpunkt noch im Aufbau befinden.

Exkurs: Projektbeispiel aus dem Förderbereich 1.2: Förderung eines Forschungs- und Verwaltungsgebäudes für das Deutsche Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz (DFKI) GmbH am Standort Bremen

Das DFKI soll räumlich erweitert werden, um in enger Kooperation mit Unternehmen vor allem die Komponenten der Meerestechnik, wie z. B. autonome Unterwasserfahrzeuge, entwickeln, testen und optimieren zu können. Die räumliche Erweiterung des DFKI soll zudem der engen Kooperation mit Unternehmen insbesondere an den Schnittstellen zu den raumfahrtbezogenen und meeres technologischen Entwicklungen und Anwendungen dienen. Der 1. Bauabschnitt wird Büro- und Laborflächen auf drei Etagen mit einer Hauptnutzfläche von 2.336 qm sowie ca. 1.200 qm für eine Unterwasser-Explorationshalle bereitstellen. Im Eingangsbereich ist über zwei Geschosshöhen ein Ausstellungs- und Demonstrationsbereich mit Sicht auf die Experimentierumgebungen geplant. Der Ausstellungs- und Demonstrationsbereich steht Gästen und Besuchern offen und dient zur Präsentation ausgesuchter DFKI-Technologien. Auch der Bedarf an größeren Testflächen für praxisnahe Anwendungen hat zugenommen. Lokale Unternehmen wie Atlas Elektronik aber auch Forschungseinrichtungen wie das Marum oder AWI sind sehr an größeren Experimentierflächen interessiert, die es derzeit vor Ort nicht gibt. Mit der geplanten Dimension eines Tauchbeckens sollen gezielt Unternehmen als Kooperations- und Projektpartner adressiert werden und damit ein Alleinstellungsmerkmal in Deutschland geschaffen werden, das für neue und bestehende Kooperationspartner eine derzeit fehlende Angebotslücke schließt.

Tabelle 10: Indikatoren für den Förderbereich 1.3: Betriebliche Leistungs- und Anpassungsfähigkeit

Spezifisches Ziel	Output- / Ergebnis- / Wirkungs-Indikatoren	2010	Summe 2007-10	Zielwert
Chancen für die Durchsetzung von Innovationen erhöhen	Anzahl der Vorhaben zur Förderung von Unternehmen, Unternehmergeist und neuen Technologien (H)	41	93	1.000-1.200
	Anzahl der Gründungen von Unternehmen	42	86	k. A.
	Quote nachhaltiger Gründungen (Gründungen / fortgeführte Unternehmen nach 3 Jahren)	75 %	75 %	60-70%
	Anzahl von Beratungsfällen (Intensivberatungen) dar. für Frauen	2.593 2.461	4.492 4.039	1.500 - 1.800 k. A.



Im Förderbereich 1.3 wurden im Berichtsjahr 2010 insgesamt 56 Projekte neu bewilligt, und zwar alle im Bereich der Messe- und Außenwirtschaftsförderung. In der obigen Tabelle werden jedoch nur die bereits abgeschlossenen Projekte dargestellt. Im Zielwert für die Anzahl der Vorhaben sind insgesamt 800 Förderungen im Bereich der Messe- und Außenwirtschaftsförderung enthalten. Dieser Zielwert wird absehbar nicht erreicht werden, da einerseits die Zielgruppe der Förderung zwischenzeitlich auf kleine Unternehmen beschränkt wurde (zuvor waren auch mittlere Unternehmen förderfähig). In Verbindung damit wurde auch das zur Verfügung gestellte Mittelvolumen gegenüber den ursprünglichen Annahmen nahezu halbiert. Daher wird sich auch die Zahl der Förderfälle auf der Basis dieser Richtlinie entsprechend reduzieren. Es wurden 42 Unternehmen gegründet. Die Quote nachhaltiger Gründungen bei den bisher 86 gegründeten Unternehmen liegt bei 75% - damit ist hier der Zielwert aktuell überschritten.

Im Bereich der Gender-Projekte sind zurzeit insgesamt 6 Projekte in der Förderung. Die hohe Anzahl von weiblichen Beratungsfällen ist mit der Ausrichtung vieler Beratungsprojekte speziell auf die Förderung von Frauen verbunden. Die anderen Beratungsfälle können dem Thema „Vereinbarkeit von Beruf und Familie“ im Berufsalltag zugeschrieben werden. Die beratenen Unternehmen führten oft Maßnahmen zur verbesserten Vereinbarkeit ein, von denen in der Mehrzahl heute Frauen profitieren. Im Jahr 2010 erfolgten 2.593 Intensivberatungen, darunter 2.461 für Frauen. Die Entwicklung im Förderbereich insgesamt ist gemessen an den avisierten Zielwerten positiv zu beurteilen.

Tabelle 11: Indikatoren für den Förderbereich 1.4: Betriebliche Investitionsförderung

Spezifisches Ziel	Output- / Ergebnis- / Wirkungs-Indikatoren	2010	Summe 2007-10	Zielwert
Diversifizierung der Unternehmens- und Branchenstruktur	Anzahl der geförderten Unternehmen (H)	2	63	120-150
	Anzahl der geschaffenen Arbeitsplätze (H) dar. Frauen	7,0 3,0	533,3 89,9	500-800 k. A.
	Anzahl der gesicherten Arbeitsplätze dar. Frauen	17,7 7,7	1.045,2 161,5	2.000-2.500 k. A.
	Induzierte private Investitionen (Mio. €) (H)	0,456	79,305	ca. 80

Im Jahr 2010 wurden zwei Unternehmen neu in die einzelbetriebliche Förderung aufgenommen. Die geringe Anzahl von Förderfällen ist insbesondere auch auf die Nachwirkungen der Wirtschafts- und Finanzkrise zurückzuführen. Insgesamt wurden seit Programmbeginn 63

Unternehmen gefördert.

Die Differenzen zum Vorjahresbericht bei der Anzahl der geförderten Unternehmen und teilweise auch bei den anderen Indikatoren lassen sich mit einigen Rücknahmen aus unterschiedlichen Gründen wie z. B. Insolvenzen oder Verschiebungen von Investitionen aufgrund der Wirtschafts- und Finanzkrise und damit Rücknahmen der Anträge erklären.

Die ursprünglich ermittelte Zielzahl an Förderfällen erweist sich mit 120 - 150 geförderten Unternehmen als deutlich zu hoch.

Ein wesentlicher Grund hierfür ist, dass sich die durchschnittlich angenommene Fördersumme je Förderfall in der LIP-Förderung als zu niedrig erwiesen hat. Diese wurde mit 190.000 € je Förderfall kalkuliert. Aktuell sind mehr als 240.000 € durchschnittlich für die Förderungen eingesetzt worden. Hinzu kommt, dass nach einer grundlegenden Umstellung der Förderung Zuschüsse nur noch im Ausnahmefall gewährt werden. Der Großteil der Förderungen wird nun auf Darlehensbasis abgewickelt. Diese Förderungen sind nicht Bestandteil des EFRE-Programms. Dies hat zu einem starken Rückgang der Fallzahlen beigetragen. Auch in den kommenden Jahren ist nicht mit erheblichen Steigerungen der Fallzahlen zu rechnen. Eine realistische Zielgröße dürfte daher aktuell bei insgesamt etwa 75 Förderungen liegen.

Im Berichtsjahr wurden 7 Arbeitsplätze geschaffen und 17,7 Arbeitsplätze gesichert, von denen 3 bzw. 7,7 Arbeitsplätze mit Frauen besetzt wurden. Insgesamt ist die Entwicklung der Arbeitsplatzeffekte positiv zu beurteilen. Der untere Rand des Zielwertes für die geschaffenen Arbeitsplätze wurde bereits erreicht und der entsprechende Zielwert für die gesicherten Arbeitsplätze ist zu 50% erlangt.

Die induzierten privaten Investitionen im Jahr 2010 belaufen sich auf 0,456 Mio. €. Der Gesamtstand der induzierten privaten Investitionen beträgt 79,3 Mio. €. Damit ist der angestrebte Zielwert von ca. 80 Mio. € bereits erreicht.

Trotz der geringen Bewilligungen im Jahr 2010 ist der Förderbereich damit insgesamt als erfolgreich zu bezeichnen.

Qualitative Analyse

Zu dem Globalziel des Programms die regionale Wettbewerbsfähigkeit zu verbessern und daraus resultierend zukunftsfähige Arbeitsplätze zu schaffen, trägt die Prioritätsachse 1 auf vielfältige Weise bei. So wurden in allen vier Förderbereichen Arbeitsplätze geschaffen und



gesichert. In den ersten drei Förderbereichen wurden insbesondere auch FuE-Arbeitsplätze geschaffen.

Durch die Vielzahl der Projekte, die einen direkten Bezug zum Thema Innovation haben, unterstützt das bremische EFRE-Programm die Umsetzung der Lissabon-Strategie in besonderem Maße. Es wurde eine hohe Anzahl an FtE-Vorhaben und Forschungsk Kooperationen gefördert, von denen viele einen direkten Bezug zum Thema Umwelt aufweisen. Des Weiteren wirken sich der Ausbau der Forschungs- und Transferinfrastruktur, wie z. B. der Aufbau des Fraunhofer Instituts für Windenergie und Energiesysteme (IWES) sowie die Unterstützung von Netzwerken und Clustern, wie z. B. das Innovationscluster MultiMat, positiv auf einzelne innovative Kompetenzfelder der bremischen Innovationssysteme aus. Begleitend werden die Maßnahmen durch einzelbetriebliche Förderungen sowie Beratungsangebote unterstützt.

Wie bereits dargestellt wird das Querschnittsziel Umwelt nicht nur querschnittsbezogen in dieser Prioritätsachse berücksichtigt, sondern durch eine Vielzahl von Forschungsprojekten intensiv unterstützt. Parallel hierzu wird das Querschnittsziel Chancengleichheit auch umfassend durch Beratungsangebote für Frauen oder zum Thema Vereinbarkeit von Beruf und Familie berücksichtigt. Besonders hervorzuheben ist, dass die Projektträger der Richtlinie AUF eine Genderberatung für ihr Forschungsthema erhalten.

3.1.2 Wesentliche aufgetretene Probleme und getroffene Abhilfemaßnahmen

Im Verlauf der Umsetzung des Programms sind bisher keine wesentlichen Probleme aufgetreten.

3.2 Prioritätsachse 2 „Städtische Lebens- und Wirtschaftsräume aktivieren“

Die Prioritätsachse 2 „Städtische Lebens- und Wirtschaftsräume aktivieren“ gliedert sich in drei Förderbereiche. Es wurden 2010 17 Projekte in dieser Prioritätsachse beschlossen.

U. a folgende Rahmenvorlagen und Programme wurden 2010 in der Prioritätsachse 2 umgesetzt:

- City- und Stadtteilmarketing und -management in Bremen sowie
- Fonds wissenschaftliche Kongresse.

Die nachfolgenden Kapitel geben je Förderbereich einen Überblick über den Umsetzungsstand der verschiedenen Projekte und Programme.

3.2.1 Ergebnisse und Fortschrittsanalyse

Materielle und finanzielle Fortschritte der Prioritätsachse 2

Tabelle 12: Indikatoren für den Förderbereich 2.1: Stadtteilzentren/Quartiere, Gewerbestandorte

Spezifisches Ziel	Output- / Ergebnis- / Wirkungs-Indikatoren	2010	Summe 2007-10	Zielwert
Funktionsfähigkeit der Stadtteile stärken	Anzahl der Vorhaben zur nachhaltigen Entwicklung und zur Steigerung der Attraktivität von Städten (H)	5	12	25-30
	Ertüchtigung von Nachverdichtungspotential (ha)	0,36	0,42	20 ha
	Anzahl der Vorhaben zu Dienstleistungen im Bereich sozialer Integration von Minderheiten und Jugendlichen (H)	2	5	ca. 4
	Nutzungsgrad der geförderten Gebäude (%)	100%	100% (Ø)	90%

Im Berichtsjahr 2010 wurden fünf weitere Vorhaben zur nachhaltigen Entwicklung und zur Steigerung der Attraktivität von Städten in die Förderung aufgenommen, darunter wurde eines im Kontext der Rahmenvorlage „City- und Stadtteilmarketing und -management in Bremen“ umgesetzt. Zwei Projekte wurden für das Jahr 2009 neu erfasst (Koordinierungsstelle EFRE-Projekte Bremerhaven 2007 – 2013; Stadtteilzentrum Leherheide). Weitere Maßnahmen waren ein Quartiersbildungszentrum in Gröpelingen sowie die Errichtung eines Stadtteilbüros und einer Begegnungsstätte in Bremerhaven.

Die Projekte in diesem Förderbereich weisen eine hohe Varianz im Hinblick auf die Förder-summe auf, daher gestaltete sich bereits Ermittlung der Zielwerte schwierig. Ob der ermittelte Zielwert erreicht wird, hängt daher davon ab, welche Größenordnung die einzelnen Projekte aufweisen.

Mit den bisher umgesetzten Projekten konnte ein Nachverdichtungspotential von 0,36 ha erschlossen und zwei neue Vorhaben zu Dienstleistungen im Bereich sozialer Integration von Minderheiten und Jugendlichen begonnen werden. Ob der prognostizierte Wert erreicht hier werden kann, hängt ganz wesentlich davon ab, ob in den noch durchzuführenden Projekten in Gebäude- und Flächenwiederherrichtungmaßnahmen investiert wird. Unter Betrachtung der bisherigen Projekte erscheint diese Zielgröße allerdings sehr hoch.



Der Nutzungsgrad des Quartiersbildungszentrum Robinsbalje liegt nach der Fertigstellung 2010 bei 100%. Die Anzahl der geförderten Vorhaben im Verhältnis zum Zielwert ist gemäß dem Umsetzungsstand der Programme als zufriedenstellend zu bewerten.

Tabelle 13: Indikatoren für den Förderbereich 2.2: Städtische Wirtschaftsräume mit besonderen Potentialen

Spezifisches Ziel	Output- / Ergebnis- / Wirkungs-Indikatoren	2010	Summe 2007-10	Zielwert
Integration von Technologiestandorten in die stadträumliche Funktion	Anzahl der Vorhaben zur nachhaltigen Entwicklung und zur Steigerung der Attraktivität von Städten (H)	2	11	ca. 10
	Anzahl der mit der Förderung verbundenen gesicherten und geschaffenen Arbeitsplätze	940	1.598	1.000-1.200
	Erreichte Gesamtinvestition (Mio. €)	1,27	1,27	120

Im Förderbereich 2.2 „Städtische Wirtschaftsräume mit besonderen Potentialen“ werden bisher 11 Vorhaben mit dem Ziel der nachhaltigen Entwicklung und der Steigerung der Attraktivität der beiden Städte“ umgesetzt. Diese Wirtschaftsräume sind über das Gebiet der beiden Städte Bremen und Bremerhaven verteilt. So werden z. B. Flächen in Bremerhaven-Luneort (südlicher Fischereihafen) für die Nutzung durch Unternehmen der Windenergie-Branche vorbereitet. Einen weiteren Schwerpunkt stellt die Wiederherrichtung von Flächen im ehemaligen Bremer Überseehafen (Überseestadt) dar. Aber auch Maßnahmen im Medienquartier Stephani oder im Bremer Technologiepark wurden unterstützt. Hervorzuheben ist, dass durch die Förderung bis zum 31.12.2010 bereits knapp 1.600 Arbeitsplätze in den Potentialgebieten gesichert bzw. geschaffen wurden. Dieser Wert liegt bereits über dem angestrebten Zielwert von 1.200 Arbeitsplätzen, die in diesem Förderbereich insgesamt erreicht werden sollten.

Die Gesamtinvestitionen der Förderungen werden jeweils nach Abschluss der Projekte ermittelt. In 2010 wurde mit der Umgestaltung der Oberen Schlachte das erste Projekt in diesem Förderbereich mit einem Investitionsvolumen von 1,27 Mio. € abgeschlossen. Insgesamt befinden sich zurzeit Projekte mit einem voraussichtlichen Gesamtinvestitionsvolumen von rund 67 Mio. € in der Förderung.

Bei den Kennzahlen zu den Investitionen und den geschaffenen bzw. gesicherten Arbeitsplätzen ist zu berücksichtigen, dass sich die EFRE-Förderung nur auf Maßnahmen zur Gestaltung und Attraktivierung des öffentlichen Raums bezieht. Der Erhebungsansatz wurde im Kontext der Erstellung des Jahresberichtes in Abstimmung mit den zuständigen Fachreferenten modifiziert. Nach Vertragsabschluss werden nun alle in Verbindung mit Verkäufen angrenzender Grundstücke erhebenden Daten gemeldet. Die Daten zu den öffentlichen Investitionen z. B. für Verkehrsflächen werden direkt nach Fertigstellung gemeldet. Dies hat gegenüber der Vorjahresbetrachtung zu etwas niedrigeren, aber einheitlicheren und damit belastbareren Werten geführt.

Exkurs: Projektbeispiel aus dem Förderbereich 2.2: Sanierung des ehemaligen Seeamts Bremerhaven

Das ehemalige Seeamt Bremerhaven liegt zentral im Eingangsbereich des Tourismusareals Havenwelten neben dem Deutschen Auswandererhaus und dem Klimahaus 8° Ost. Das ehemalige Seeamt ist eines der wenigen historischen Gebäude, das noch an die Geschichte der Stadt als Auswandererhafen erinnert und stellt aus architektonischen und baugeschichtlichen Gründen ein wertvolles Gebäude dar.

Aktuell sind im ehemaligen Seeamt unter anderem die wissenschaftliche Abteilung des Deutschen Auswandererhauses sowie der Sitz der Stiftung Deutsches Auswandererhaus untergebracht. Langfristige Planungen beinhalten den Ausbau des Seeamts zum Zentrum für Migrationsforschung. Damit würde ein Blick auf weitere Aspekte der Auswanderungsgeschichte der Stadt Bremerhaven möglich: Den Alltag vor Ort und somit auch auf Personen, die Berufe (z. B. Kapitäne, Lotsen, Hafenmeister, Bootsleute) ausübten, die ein wesentlicher Baustein der Auswanderungsgeschichte sind, und die allesamt im alten Hafenhause, dem ehemaligen Seeamt, zusammentrafen.

Durch seine Lage verbindet das ehemalige Seeamt den Bereich der Havenwelten mit den angrenzenden Stadtteilen. Mit der Sanierung des ehemaligen Seeamts wird nicht nur die historische Fassade erhalten, sondern auch die Attraktivität des gesamten Gebiets gesteigert. Durch die EFRE-Förderung wird somit zum Einen die städtebauliche Verknüpfung der Bereiche gefördert, zum Anderen aber auch ein Grundstein für die zukünftige Festigung der kulturellen und wissenschaftlichen Angebote dieses Potentialgebiets.



Tabelle 14: Indikatoren für den Förderbereich 2.3: Profilierung der Städte Bremen und Bremerhaven

Spezifisches Ziel	Output- / Ergebnis- / Wirkungs-Indikatoren	2010	Summe 2007-10	Zielwert
Profilierung der Stadtstrukturen	Anzahl der geförderten Vorhaben	8	28	30-50
	Naturnahe Fläche, deren unmittelbare Erlebbarkeit erstmals ermöglicht oder erheblich verbessert wird (ha)	0,0	141,54	ca. 22 ha
	dar. renaturierte Fläche (ha)	0,0	1,77	k. A.
	Überregionale Wahrnehmung des Landes Bremen - als Hochtechnologie- und Forschungsstandort - als zwei Städte mit maritimem Flair	BHV ¹⁾ / Bremen ²⁾ 2,03 / 2,26 1,54 / 2,28	/	gestiegene Werte

¹⁾ Vier Kategorien: 1 (trifft voll und ganz zu), 2 (trifft eher zu) 3 (trifft eher nicht zu) 4 (trifft überhaupt nicht zu).

²⁾ Schulnotensystematik: 1 (sehr gut), 2 (gut), 3 (befriedigend), 4 (ausreichend), 5 (mangelhaft), 6 (ungenügend).

Im Förderbereich 2.3 „Profilierung der Städte Bremen und Bremerhaven“ wurden 8 weitere Projekte 2010 in die Förderung aufgenommen und 8 für das Jahr 2009 nachträglich erfasst. Seit Programmbeginn wurden damit insgesamt 28 Projekte bewilligt. Die Projekte in diesem Förderbereich können in zwei Gruppen eingeteilt werden.

Zum Einen werden Projekte gefördert, die das Land Bremen als Hochtechnologie- und Forschungsstandort bekannt machen sollen. In dieser Gruppe wurden im Jahr 2010 zum Beispiel Veranstaltungen zur Wissenschaftskommunikation im Grünen Science Center botanika sowie drei Projekte aus dem Programm zur Förderung wissenschaftlicher Kongresse gefördert. In diesem Programm wurden bisher 12 Projekte genehmigt.

Zum Anderen werden im Förderbereich 2.3 Projekte gefördert, die die Erlebbarkeit naturnaher Flächen verbessern oder erstmals ermöglichen. Hier wurden in 2010 u. a. die Attraktivierung des Segelhafens am Osterdeich / Weserstadion und der Bootsbaulehrpfad beim Schauenfenster Bootsbau in Bremen-Vegesack in das Programm aufgenommen.

Durch die Projekte wurde im Berichtsjahr 2010 eine naturnahe Fläche von 10,3 ha wieder bzw. erstmalig erlebbar gemacht. Der Gesamtwert der bisher erschlossenen Fläche liegt bei 142 ha und damit deutlich über dem erwarteten Zielwert von 22 ha. Dies lässt sich dadurch erklären, dass der Zielwert bei der Erstellung des EFRE-Programms vor allem im Hinblick auf neu naturnah gestaltete Flächen am Weserufer und deren Erlebbarkeit entwickelt wurde.

Es wurden jedoch auch Projekte umgesetzt, welche die Erlebbarkeit von bereits vorhandenen naturnahen Flächen verbessern, wie z. B. das Projekt Weg im Werderland, mit dem ein vergleichsweise großes Areal erschlossen wurde.

Zur Ermittlung der Indikatoren „Überregionale Wahrnehmung des Landes Bremen als Hochtechnologie- und Forschungsstandort“ sowie „Überregionale Wahrnehmung des Landes Bremen als zwei Städte mit maritimem Flair“ wurde im Jahr 2009 für die Stadt Bremen im Auftrag der Bremer Touristik-Zentrale und des Senators für Wirtschaft und Häfen eine Gästebefragung durchgeführt. Die Bewertung erfolgte anhand von Schulnoten von 1 - 6, sodass die erzielten Mittelwerte von 2,26 (Hochtechnologie- und Forschungsstandort) sowie 2,28 (zwei Städte mit maritimem Flair) ein gutes Ergebnis darstellen. Für die Stadt Bremerhaven erfolgte die Gästebefragung kontinuierlich über das Jahr 2010 im Auftrag der Bremerhavener Touristik-Zentrale sowie der Bremerhavener Gesellschaft für Investitionsförderung und Stadtentwicklung mbH BIS. Die Bewertung erfolgte anhand von 4 Kategorien: 1 (trifft voll und ganz zu), 2 (trifft eher zu) 3 (trifft eher nicht zu) 4 (trifft überhaupt nicht zu). Die hier erzielten Mittelwerte von 2,03 (Hochtechnologie- und Forschungsstandort) sowie 1,54 (zwei Städte mit maritimem Flair) stellen ein gutes bzw. sehr gutes Ergebnis dar.

Exkurs: Projektbeispiel aus dem Förderbereich 2.3: Fonds zur Akquisition und Durchführung von wissenschaftlichen Tagungen und Kongressen im Lande Bremen, Kongress COSPAR 2010

Vom 18.07.2010 – 25.07.2010 fand der weltweit größte internationale Wissenschaftskongress zum Thema Raumfahrt und Weltraumforschung im Messe- und Congress Centrum Bremen statt: COSPAR (Committee on Space Research).

Der Kongress beinhaltete folgende Schwerpunkte:

- Erdbeobachtungen, Meteorologie und Klimaforschung
- Erforschung des Erde-Mond-Systems und der Planeten unseres Sonnensystems
- Erforschung der oberen Atmosphären der Erde und der Planeten
- Space Plasma und Magnetfeldforschung
- Astrophysik
- Raumfahrtmedizin und Biologie
- Materialwissenschaften



- **Fundamentalphysik im Weltraum**

Mit der Ausrichtung der größten internationalen Raumfahrtkonferenz konnte sich Bremen als wichtiger europäischer Raumfahrtstandort weiter etablieren. Darüber hinaus profilierte sich das Land auf internationaler Ebene als Wissenschafts- und Konferenzstadt durch die hohe Qualität des wissenschaftlichen Programms, aber auch durch die reibungslose Organisation und die Bereitstellung eines modernen Kongresszentrums. Die Veranstaltung wurde von über 3.000 Wissenschaftlern besucht. Die Analyse der Besucherherkunft wies 2.367 internationale und 472 überregionale Teilnehmer aus. Aus der Region kamen 164 Teilnehmer. Darüber hinaus haben sich 24 Aussteller mit ihren Ständen auf der COSPAR profilieren können.

Qualitative Analyse

Die Prioritätsachse 2 fokussiert Vorhaben im Bereich der Städtischen Dimension, somit wird diese nicht nur als Querschnittsziel verfolgt, sondern es wird ein besonderer Schwerpunkt der Umsetzung des EFRE-Programms hierauf gesetzt. Die beschlossenen und in Umsetzung befindlichen Projekte wirken durch verschiedene Ansatzpunkte integriert auf das Ziel „Regionale Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigung“ ein. Insbesondere im Förderbereich 2.2 konnten durch die Förderung bisher rd. 1.600 Arbeitsplätze geschaffen und gesichert sowie bisher ungenutzte Flächen und Räume für eine neue Nutzung vorbereitet werden.

Neben der bereits angesprochenen Verbesserung der harten Standortfaktoren werden durch die Umsetzung der Prioritätsachse 2 auch zahlreiche weiche Standortfaktoren verbessert.

Die ergriffenen Maßnahmen zur Renaturierung und (Wieder-)Erlebbarkeit naturnaher Flächen wirken sich direkt auf das Querschnittsziel „Nachhaltige Entwicklung“ aus. Der bereits beschriebene Projektfortschritt verdeutlicht wie positiv sich die Maßnahmen auf die Umwelt auswirken. Vorhaben im Bereich 2.1 haben Nachverdichtungspotential erschlossen und so eine Versiegelung naturnaher Flächen vermieden. Die EFRE-geförderten Vorhaben im Bereich Bremerhaven-Luneort verfolgen die Ansiedlung der Offshore-Windindustrie, deren Produkte sich mittel- bis langfristig positiv auf die Umweltsituation auswirken werden.

Die in Förderbereich 2.1 realisierten Quartiersbildungszentren wirken sich positiv auf die Chancengleichheit insbesondere für benachteiligte Bevölkerungsgruppen aus.

Die Prüfung der geschlechtsspezifischen Auswirkungen ist bei allen Projekten u. a. durch die Anwendung der Projektauswahlkriterien sichergestellt. Dort wo es möglich ist, erfolgt eine geschlechtsspezifische Erhebung von Daten und eine entsprechende Analyse der Wirkun-

gen, z. B. im Hinblick auf Arbeitsplatz- oder TeilnehmerInnenzahlen.

3.2.2 Wesentliche aufgetretene Probleme und getroffene Abhilfemaßnahmen

Im Verlauf der Umsetzung des Programms sind bisher keine wesentlichen Probleme aufgetreten.

4. ESF-Programm: Kohärenz und Konzentration

Das Operationelle Programm EFRE Bremen 2007 – 2013 wird ausschließlich aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung finanziert.

Die Möglichkeit der Kreuzfinanzierung (cross financing) ist im bremischen EFRE-Programm bisher nicht vorgesehen. Aufgrund einer grundsätzlich engen Abstimmung der Umsetzung des bremischen EFRE- und des bremischen ESF-Programms besteht hierzu bislang auch keine Notwendigkeit. In geeigneten Projekten besteht grundsätzlich die Möglichkeit, Förderungen des EFRE und des ESF auf der Basis der jeweiligen Ausrichtung der Fonds zusammenzuführen.

5. Großprojekte

In der Förderperiode 2007 – 2013 ist zu diesem Zeitpunkt im Rahmen des Operationellen Programms keine Förderung von Großprojekten im Sinne des Artikels 39 der Allgemeinen Verordnung (EG) Nr. 1083/2006 vorgesehen. Als Großprojekte gelten Projekte, wenn die Gesamtkosten mehr als 50 Mio. € betragen.

Im Laufe der Programmumsetzung können sich ggf. Projekte ergeben, die dann nach den Bestimmungen des Artikels 40 der Allgemeinen Verordnung (EG) Nr. 1083/2006 bei der Europäischen Kommission gemeldet und genehmigt werden müssen.

6. Technische Hilfe

In der Technischen Hilfe sollen gemäß Artikel 46 Absatz 1 der Allgemeinen Verordnung (EG) Nr. 1083/2006 mit allgemeinen Bestimmungen über den EFRE, den ESF und den Kohäsionsfonds Maßnahmen zur Vorbereitung, Verwaltung, Begleitung, Bewertung, Information und Kontrolle des bremischen EFRE-Programms durchgeführt werden.

Dies betrifft Maßnahmen, welche die Verwaltungsbehörde zur Durchführung und Optimierung des Programms ergreift. Hierzu gehören insbesondere



1. Kosten im Zusammenhang mit der Tätigkeit des bremischen EFRE-Begleitausschusses (s. auch Kapitel 2.7.1),
2. Aktivitäten der programmbegleitenden Analyse und Bewertung (s. auch Kapitel 2.7.2),
3. Maßnahmen zur Sicherstellung der Verwaltungskapazitäten (s. auch Kapitel 2.7.3),
4. Publizitätsmaßnahmen für das Programm (s. auch Kapitel 7),
5. Pilotaktionen oder -projekte sowie
6. Aktivitäten zum Erfahrungsaustausch und zur Qualifizierung des Personals.

Im Operationellen Programm EFRE Bremen 2007 – 2013 sind EFRE-Mittel in Höhe von 2,2 Mio. € (zuzüglich öffentlicher Kofinanzierung: 4,4 Mio. €) für Maßnahmen der Technischen Hilfe bereitgestellt worden, dies entspricht 1,3 % der Gesamtmittel in Höhe von 321,7 Mio. €.

Im Berichtsjahr wurden Mittel der Technischen Hilfe in Höhe von insgesamt rd. 626.360 € in Anspruch genommen, diese wurden für die Bereiche „Kosten im Zusammenhang mit der Tätigkeit des bremischen EFRE-Begleitausschusses“ (s. auch Kapitel 2.7.1), „Aktivitäten der programmbegleitenden Analyse und Bewertung“ (s. auch Kapitel 2.7.2), „Maßnahmen zur Sicherstellung der Verwaltungskapazitäten“ (s. auch Kapitel 2.7.3), „Publizitätsmaßnahmen für das Programm“ (s. auch Kapitel 7) sowie „Aktivitäten zum Erfahrungsaustausch und zur Qualifizierung des Personals“ verwendet.

7. Information und Öffentlichkeitsarbeit

Der Kommunikationsplan für das EFRE-Programm Bremen 2007 – 2013 wurde von der Europäischen Kommission mit Schreiben vom 07.12.2007 ohne weitere Anmerkungen angenommen. Der Begleitausschuss wurde sowohl über die Einreichung des Kommunikationsplans als auch dessen Annahme informiert. Der Kommunikationsplan wurde auf der Internetseite www.efre-bremen.de veröffentlicht.

Die in 2010 umgesetzten Maßnahmen werden im Kapitel 7.1 beschrieben.

Gemäß Artikel 4 Absatz 2 c) der Verordnung (EG) Nr. 1828/2006 enthält der jährliche Durchführungsbericht für das Jahr 2010 eine Beurteilung der Informations- und Publizitätsmaßnahmen im Hinblick auf Sichtbarkeit, Bekanntheitsgrad der Operationellen Programme und die Rolle der Gemeinschaft gemäß Artikel 2 Absatz 2 e) dieser Verordnung.

Die Beurteilung der bislang erfolgten Publizitätsmaßnahmen erfolgt in Kapitel 7.2.

7.1 Aktivitäten in 2010

Die Information des Begleitausschusses über die umgesetzten Informationsmaßnahmen erfolgt im Rahmen des Jahresberichts und über gesonderte Mitteilungen, wie z. B. die quartalsweise erscheinenden EFRE-News, zusätzliche Newsletter oder E-Mails.

Für das Jahr 2010 ist für die im Kommunikationsplan aufgeführten Medien Folgendes zu berichten:

Internet

Seit mehreren Jahren werden auf der Internetseite www.efre-bremen.de fortlaufend Informationen über die Bremer EFRE-Programme sowie genereller Art veröffentlicht. Hierzu gehören beispielsweise der Text des Operationellen Programms, eine Kurzbeschreibung des EFRE-Programms, der Kommunikationsplan oder eine Auflistung der Ansprechpersonen für die potentiell Begünstigten. Im Berichtsjahr wurden u. a. folgende, das EFRE-Programm 2007 – 2013 betreffende, Informationen auf der Website veröffentlicht:

- Beschreibungen von Projekten, die im Rahmen des EFRE-Programms gefördert werden,
- Unterlagen zur Abwicklung des Programms (z. B. Informationsblätter oder Checklisten) für die Stellen, die mit der Umsetzung des Programms befasst sind,
- Unterlagen für die Arbeit des Begleitausschusses (z. B. Protokolle),
- Filme und Fotos zu bestimmten Ereignissen oder Projekten.

Im Berichtsjahr wurden das Design der Website hinsichtlich der Farbgestaltung und die An- und Abmeldeseiten für die internen Seiten überarbeitet. Neu hinzugekommen ist eine gezielte Such- und Filterfunktion für die auf der Website dargestellten Projekte. Mit dem Projektnavigator können Projekte mit verschiedenen Kriterien (z. B. thematische Zugehörigkeit, Ort, Zeit oder Finanzvolumen) gesucht werden.

Das Begünstigtenverzeichnis wurde im Berichtsjahr gemäß Artikel 7 Nummer 2 d) der Durchführungsverordnung (EG) Nr. 1828/2006) zur Jahresmitte und zum Jahresende aktualisiert und veröffentlicht.



Printmedien

Im Berichtsjahr wurde die Broschüre „Wind im Rücken“ erstellt, in der die zentralen Ergebnisse der Fallstudien aus der Studie „Analyse zu den Wirkungen der EFRE-Förderung auf das regionale Innovationssystem im Lande Bremen und daraus abgeleitete Handlungsoptionen für die Fortführung des RWB-Ziels nach 2013“ veröffentlicht wurden. Die Broschüre erschien zweisprachig (deutsch – englisch) und steht ebenfalls zum Herunterladen auf der Website.

Verfügbar sind weiterhin folgende Broschüren:

- Eine Kurzbeschreibung des Bremer EFRE-Programms wurde in Form eines kleinen Leporellos auf deutsch und auf englisch erstellt. Der Flyer wurde u. a. an den Begleitausschuss und an die programmumsetzenden Stellen verteilt. Er kann ebenso über den EuropaPunktBremen und über die Website bezogen werden.

Die Broschüre „Investition in Bremens Zukunft“, die das Operationelle Programm EFRE Bremen 2007 – 2013 zum Inhalt hat, ist zwischenzeitlich vergriffen, steht aber nach wie vor auf der Website zum Herunterladen bereit.

Newsletter / Informationsschreiben

Im Berichtsjahr wurden die quartalsweise erscheinenden „EFRE-News Bremen“ veröffentlicht. In den EFRE-News Bremen wird über neu beschlossene Projekte, den Umsetzungsstand des Programms (z. B. Entscheidungen über Projektförderungen, Genehmigung des Jahresberichts und Berichterstattung gegenüber der Europäischen Kommission), sowie über weitere Themen, die für das EFRE-Programm interessant sind, informiert. Die EFRE-News Bremen werden den programmumsetzenden Stellen per E-Mail zugeleitet, als ein Teil des Newsletters versandt und zum download auf der Website bereit gestellt.

Darüber hinaus sind auch im Berichtsjahr die aus der Website generierten Newsletter an die Abonnenten, unter anderem alle Mitglieder des Begleitausschusses, verschickt worden. Die Newsletter bilden alle unter der Rubrik „Aktuelles“ auf der Website veröffentlichten Neuigkeiten ab. So informieren sie über Aktionen der Öffentlichkeitsarbeit wie z. B. die EuropaWoche, die Aktualisierung des Begünstigtenverzeichnisses oder neu erschienene Informationsfilme. Sie enthalten Veranstaltungshinweise und verweisen auf aktuelle Publikationen der Europäischen Kommission, des Bundeswirtschaftsministeriums, der EFRE-Verwaltungsbehörde oder andere relevante Publikationen mit EFRE-Bezug. Darüber hinaus informieren

die Newsletter über neu auf der Website veröffentlichte Projekte und dokumentieren den Fortschritt der sich in Umsetzung befindlichen Projekte in Text, Bild und Film.

Zusätzlich zum Newsletter wurde der Begleitausschuss in verschiedenen E-Mails direkt angesprochen und über weitere Begebenheiten informiert, die nicht Bestandteil der Newsletter waren, weil sie nicht für die allgemeine Öffentlichkeit gedacht waren, wie z. B. interne Neuigkeiten aus Verwaltungsbehörde, Bescheinigungsbehörde oder Prüfbehörde.

Im Berichtsjahr sind ebenfalls verschiedene E-Mails an die programmumsetzenden Stellen mit Informationen und Unterlagen zur Umsetzung des Programms verschickt worden.

Workshops / Veranstaltungen

Die Verwaltungsbehörde hat im Frühjahr 2010 für die zwischengeschalteten Stellen eine Reihe von Workshops zur Umsetzung von EFRE-geförderten Projekten durchgeführt. Themen waren „Verwaltungs- und Kontrollsysteme“, „Beantragung eines EFRE-Projekts“, „Ausgabenmeldungen“ sowie „Vor-Ort-Kontrolle und Projektabschluss“.

Im November 2010 hat die Verwaltungsbehörde für die zwischengeschalteten Stellen ein weiteres Seminar zum Thema Zuwendungsrecht mit Schwerpunkt EFRE-Förderung organisiert.

Presse

Im Berichtsjahr wurden mehrere projektbezogene Pressemitteilungen herausgegeben, die beispielsweise über Entscheidungen zur Förderung eines Projekts oder über bestimmte Anlässe wie Fertigstellung, Einweihung oder sonstige besondere Ereignisse (z. B. Preisverleihung, Veranstaltungen) informierten.

Die jährliche große Informationsmaßnahme für die breite Öffentlichkeit (gemäß Artikel 7 Nummer 2 b) der Durchführungsverordnung (EG) Nr. 1828/2006) erfolgte in der Europa-Woche in Form einer Anzeige in den Bremer Tageszeitungen, die über verschiedene EFRE-geförderte Projekte informierte. Der Schwerpunkt lag dabei auf Unternehmensförderungen.

Audiovisuelle Medien

Im Berichtsjahr hat die Gruppe ‚eventV‘ insgesamt 8 EFRE-geförderte Projekte anhand von Fotos und Filmaufnahmen dokumentiert. Diese wurden zusammen mit kurzen Projektbeschreibungen auf der Internetseite veröffentlicht oder dienten der Materialsammlung für weitere Formate wie Jahresrückblicke oder Langzeitdokumentationen.



Für die Jahressitzung des Begleitausschusses im Juni 2010 wurde ein filmischer Jahresrückblick erstellt, der den Umsetzungsstand ausgewählter Projekte und Ereignisse des Vorjahres zusammenfasste.

Des Weiteren wurde ein Film zum Thema Gender Mainstreaming erstellt.

Sonstiges

Während der Europawoche im Mai 2010 wurde die EU-Fahne gemäß Artikel 7 Nummer 2 c) der Durchführungsverordnung (EG) Nr. 1828/2006 am Dienstgebäude der Verwaltungsbehörde gehisst.

Im Berichtsjahr wurde seitens der Verwaltungsbehörde im Rahmen der Europawoche keine eigene Veranstaltung durchgeführt, die Verwaltungsbehörde hat jedoch im EuropaPunkt Bremen über einen Zeitraum von zwei Wochen neue Projektfilme gezeigt und PraktikantInnen des EuropaPunkts bei der Erstellung einer Ausstellung über EU-geförderte Projekte nebst Begleitheft unterstützt.

Am 27. und 28. Mai 2010 wurde die Studie „Analyse zu den Wirkungen der EFRE-Förderung auf das regionale Innovationssystem im Land Bremen und daraus abgeleitete Handlungsoptionen für die Fortführung des RWB-Ziels nach 2013“ auf dem Frühjahrsworkshop der Deutschen Gesellschaft für Evaluation in Bremen einem interessierten Fachpublikum, darunter VertreterInnen des Bundeswirtschaftsministeriums, vorgestellt.

Die am 14.09.2010 in Brüssel durchgeführte Konferenz „Staying competitive in a changing world – Regional innovation and cohesion policies in present and in the future“ hat eine sehr große Resonanz gefunden. Mehr als 100 Personen nahmen an der Veranstaltung teil, in der u.a. die Ergebnisse der Bremer Studie zu den Wirkungen der EFRE-Förderung auf das regionale Innovationssystem vorgestellt wurden. Nach einem Grußwort des Generalsekretärs des Ausschuss der Regionen, Herrn Gerhard Stahl, stellte Frau Claire Neuwelears (OECD¹) global erforschte Herausforderungen der regionalen Innovationsfähigkeit vor. Herr Holger Bornemann (Prognos AG) stellte die Erfolgsbedingungen und -faktoren der Bremer EFRE-Förderungen vor. Abschließend fand eine Paneldiskussion mit Senator Günthner (Freie Hansestadt Bremen), Frau Danuta Hübner (Europäisches Parlament), Frau Maria Da Graça

¹ OECD = Organisation for Economic Co-operation and Development (Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung)
EFRE-Programm Bremen 2007 – 2013, Jahresbericht 2010

Carvalho (Europäisches Parlament), Herrn Andrea Benassi (UEAPME²) und Herrn Mikel Landabaso (Europäische Kommission) statt.

Die Verwaltungsbehörde hat ebenfalls an der Veranstaltung „Local Open Days“ am 21.09.2010 im EuropaPunkt Bremen mitgewirkt. Auf der Veranstaltung mit dem Titel „lessons learnt“ wurde u. a. die Praxis der bremischen Strukturfondsprogramme vorgestellt und zusammen mit Vertretern der Europäischen Kommission und des Ausschusses der Regionen wurden die wichtigsten Schlussfolgerungen und Weichenstellungen für die zukünftige europäische Regionalpolitik diskutiert.

Seit Mai 2004 fahren in Bremen und Bremerhaven je ein Linienbus, auf denen Bilder verschiedener EFRE-geförderter Projekte in Bremen bzw. Bremerhaven sowie der Spruch „Europa nach Bremen“ bzw. „Europa nach Bremerhaven“ abgebildet sind. Die Auswahl der Bilder auf den Bussen erfolgte unter dem Gesichtspunkt EU-Projekte darzustellen, die einen möglichst hohen Bekanntheits- oder Wiedererkennungsgrad haben.

Die Linienbusse in Bremen und Bremerhaven waren auch im Berichtsjahr im Einsatz, der Bus in Bremerhaven wurde jedoch im Frühjahr 2010 aus dem Verkehr gezogen.

² UEAPME = Union Européenne de l'Artisanat et des Petites et Moyennes Entreprises (europäische Interessensvertretung des Handwerks und der kleinen und mittleren Unternehmen)



Tabelle 15: Indikatoren zum Thema Publizität für das Jahr 2010

Medium	Inhalt	Indikator / Bewertungskriterium
Internet	Allgemeine Informationen	Anzahl der BesucherInnen (Seitenaufrufe) auf der Website: 1.941.178
Printmedien	Broschüre „Wind im Rücken“	Auflagenhöhe: 1.000
Newsletter / Informationsschreiben	EFRE-News Bremen Newsletter Informationsschreiben an Begleitausschuss Informationsschreiben an zwischengeschaltete Stellen	Anzahl Ausgaben: 4 Umfang Verteiler: 118 Anzahl Ausgaben: 5 Umfang Verteiler: 113 Anzahl Schreiben: 6 Umfang Verteiler: 45 Anzahl Informationsschreiben: 8 Umfang Verteiler: 92
Workshops / Veranstaltungen	Workshop „Verwaltungs- und Kontrollsysteme“ Workshop „Beantragung EFRE-Projekt“ Workshop „Ausgabenmeldungen“ Workshop „Vor-Ort-Prüfung und Projektabschluss“ Fortbildung „Zuwendungsrecht im EFRE“	TeilnehmerInnen: 22 TeilnehmerInnen: 21 TeilnehmerInnen: 21 TeilnehmerInnen: 22 TeilnehmerInnen: 15
Presse	Pressemitteilungen mit Bezug zum EFRE-Programm - des Senators für Wirtschaft und Häfen - anderer Ressorts Anzeige Zeitung Europa-Woche	Anzahl: 16 4 12 Höhe der Auflage: 255.922
Audiovisuelle Medien	Projektfilme und Projektfotos Jahresrückblick 2009/2010 Informationsfilm Gender Mainstreaming	Diese Medien stehen öffentlich auf der Website zur Verfügung
Sonstiges	Buswerbung Frühjahrsworkshop Deutsche Gesellschaft für Evaluierung Konferenz am 14.09.2010 in Brüssel Local Open Days am 21.09.2010	Einsatztage: 320 Gefahrene Linien: 14 BesucherInnen: ca. 25 BesucherInnen: ca. 100 BesucherInnen: ca. 25

7.2 Beurteilung der bislang durchgeführten Informations- und Publizitätsmaßnahmen

In diesem Kapitel wird die Zusammenfassung der Beurteilung der bislang durchgeführten Informations- und Publizitätsmaßnahmen wiedergegeben. Die ausführliche Darstellung und Beurteilung befindet sich im Anhang IV des Berichts.

Die im Kommunikationsplan beschriebene Strategie der Verknüpfung von unterschiedlichen

Medien und Verteilerwegen, ist durch die durchgeführten Informations- und Publizitätsmaßnahmen befolgt worden. Für jede Zielgruppe konnten geeignete Medien gefunden werden, die zur Verbreitung der Information und zur Erhöhung der Transparenz beitragen und die MultiplikatorInnen in ihrer Funktion unterstützen.

Die hauptsächlichen Zielgruppen sind die allgemeine Bevölkerung, die potentiell Begünstigten, die Mitglieder des Begleitausschusses und die zwischengeschalteten Stellen. Die vorrangig gewählten Medien (Internet, Newsletter, Zeitungsanzeigen, Verkehrsmittelwerbung, Informationsveranstaltungen) weisen einen breiten Adressatenkreis bei den Zielgruppen auf.

Die Darstellung zeigt, dass die Informations- und Öffentlichkeitsarbeit des Bremer EFRE-Programms 2007 – 2013 ein breites Spektrum an Aktionen und Maßnahmen aufweist. Dadurch, dass die einzelnen Aktionen und Maßnahmen über mehrere Medien gleichzeitig und aufeinander abgestimmt kommuniziert wurden, konnte die Wirkung noch intensiviert werden.

Besonders bewährt hat sich das Internet als eine interessante, abwechslungsreiche, aktuelle und zielgruppenspezifische Informationsquelle. Gerade durch die Entwicklung im Bereich der mobilen Kommunikation ist das Internet noch präsenter im Alltags- und Berufsleben als es noch vor wenigen Jahren war. Hier ist für die kommenden Jahre zu prüfen, wie die Informationen noch nutzerfreundlicher aufbereitet werden können, so dass die wesentlichen Informationen auch für die mobilen Geräte auf attraktive Weise verfügbar sind.

Ein weiteres wichtiges Medium im Land Bremen und der Region sind die Tageszeitungen, mit denen eine sehr große Reichweite erzielt wird. Die Wahl der Zeitungsanzeigen als Medium für die große Informationsaktion gemäß Artikel 7 der Verordnung (EG) Nr. 1828/2006 hat sich bewährt, da so mehr Menschen erreicht werden konnten als über andere Medien. Dieses Medium wird voraussichtlich auch weiterhin eine wesentliche Rolle in der Informations- und Öffentlichkeitsarbeit spielen.

Die zeitliche und / oder räumliche Verbindung von Aktionen der EFRE-Verwaltungsbehörde mit Veranstaltungen, die durch andere durchgeführt wurden (z. B. Aktionen in der Europa-Woche) tragen dazu bei, den Bekanntheitsgrad noch weiter zu erhöhen, indem die Zielgruppen und Multiplikatoren der anderen Veranstaltungen ebenfalls adressiert werden und die allgemein erhöhte Wahrnehmung genutzt wird.



EUROPÄISCHE UNION:
Investition in Ihre Zukunft
Europäischer Fonds für regionale Entwicklung



Investition in Bremens Zukunft

Das relativ kleine bislang verwendete Budget zeigt, dass durch eine geschickte Wahl der Medien eine gute Verbreitung der Informationen und Erreichbarkeit der Zielgruppen möglich ist.

Die im Kommunikationsplan genannten Ziele der Information der BürgerInnen sowie der potentiell Begünstigten über das Bremer EFRE-Programm 2007 – 2013 und die hieraus finanzierten Vorhaben sowie die umfassende Transparenz über die Programminhalte, die Fördermöglichkeiten und die geförderten Projekte werden durch die in den letzten Jahren durchgeführten und zuvor beschriebenen Maßnahmen erfüllt.

Die im 2007 aufgestellten Kommunikationsplan dargelegte Strategie der Kommunikations- und Informationsmaßnahmen hat sich in den letzten Jahren bewährt. Eine Überarbeitung der Strategie oder der Inhalte der Kommunikationsmaßnahmen ist daher nicht erforderlich.

Anhang I: Auszug aus der Durchführungsverordnung Nr. 1828/2006, Anhang II Teil A

TABELLE 1: CODES FÜR DIE DIMENSION "PRIORITÄTSACHSE"

Code	vorrangiges Thema
<i>Forschung und technologische Entwicklung (FTE), Innovation und Förderung des Unternehmergeistes</i>	
01	FTE-Tätigkeiten in Forschungszentren
02	FTE-Infrastrukturen (<i>einschließlich Betriebsanlagen, Instrumentenausstattung und Hochgeschwindigkeits-Computernetzen zwischen Forschungszentren</i>) und technologiespezifische Kompetenzzentren
03	Technologietransfer und Verbesserung der Kooperationsnetze zwischen kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) sowie zwischen diesen und anderen Unternehmen und Hochschulen, postsekundären Bildungseinrichtungen jeder Art, regionalen Behörden, Forschungszentren sowie Wissenschafts- und Technologieparks usw.
04	FTE-Förderung, insbesondere in KMU (<i>einschließlich des Zugangs zu FTE-Diensten in Forschungszentren</i>)
05	Fortgeschrittene Unterstützungsdienste für Unternehmen oder Unternehmenszusammenschlüsse
06	Unterstützung von KMU zur Förderung umweltfreundlicher Produkte und Produktionsverfahren (<i>Einführung effizienter Umweltmanagementsysteme, Einführung und Anwendung von Technologien zur Verschmutzungsverhütung, Einbeziehung sauberer Technologien in die Produktionsverfahren</i>)
07	Unternehmensinvestitionen mit direktem Bezug zu Forschung und Innovation (<i>innovative Technologien, Gründung neuer Unternehmen durch Hochschulen, bestehende FTE-Zentren und Unternehmen usw.</i>)
08	Sonstige Unternehmensinvestitionen
09	Andere Maßnahmen zur Förderung von Forschung, Innovation und Unternehmergeist in KMU
<i>Informationsgesellschaft</i>	
10	Telefoninfrastrukturen (<i>einschließlich Breitbandnetzen</i>)
11	Informations- und Kommunikationstechnologien (<i>Zugang, Sicherheit, Interoperabilität, Risikoverhütung, Forschung, Innovation, digitale Inhalte usw.</i>)
12	Informations- und Kommunikationstechnologien (TEN-IKT)
13	Dienste und Anwendungen für die Bürger (<i>Online-Gesundheits- und Behördendienste, Lernen mit elektronischen Hilfsmitteln, Eingliederung in die Informationsgesellschaft usw.</i>)
14	Dienste und Anwendungen für KMU (<i>elektronischer Geschäftsverkehr, allgemeine und berufliche Bildung, Vernetzung usw.</i>)
15	Andere Maßnahmen zur Verbesserung des Zugangs von KMU zur IKT und deren effiziente Nutzung
<i>Verkehr</i>	
16	Schienenverkehr
17	Schienenverkehr (TEN-T)
18	Rollendes Material
19	Rollendes Material (TEN-T)
20	Autobahnen
21	Autobahnen (TEN-T)
22	Bundesstraßen
23	Land- und Gemeindestraßen
24	Fahrradwege
25	Städtischer Nahverkehr
26	Kombinierter Verkehr
27	Kombinierter Verkehr (TEN-T)
28	Intelligente Beförderungssysteme
29	Flughäfen
30	Häfen
31	(<i>Regionale und lokale</i>) Binnenwasserwege
32	Binnenwasserwege (TEN-T)



<i>Energie</i>	
33	Elektrizität
34	Elektrizität (TEN-E)
35	Erdgas
36	Erdgas (TEN-E)
37	Mineralölerzeugnisse
38	Mineralölerzeugnisse (TEN-E)
39	Erneuerbare Energien: Wind
40	Erneuerbare Energien: Sonne
41	Erneuerbare Energien: Biomasse
42	Erneuerbare Energien: Wasserkraft, Erdwärme u. a.
43	Energieeffizienz, Kraft-Wärme-Kopplung, Energiemanagement
<i>Umweltschutz und Risikoverhütung</i>	
44	Bewirtschaftung von Hausmüll und Industrieabfällen
45	Wasserbewirtschaftung und -verteilung (<i>Trinkwasser</i>)
46	Abwasserbehandlung (<i>Abwässer</i>)
47	Luftqualität
48	Integrierte Vorbeugung und Kontrolle von Umweltverschmutzung
49	Anpassung an den Klimawandel und Milderung seiner Auswirkungen
50	Sanierung von verschmutzten Industriegeländen und Flächen
51	Förderung der Biodiversität und des Naturschutzes (<i>einschließlich Natura 2000</i>)
52	Förderung des umweltfreundlichen Nahverkehrs
53	Risikoverhütung (<i>einschließlich der Ausarbeitung und Durchführung von Plänen und Maßnahmen zur Verhütung und Bewältigung von natürlichen und technologischen Risiken</i>)
54	Sonstige Umweltschutz- und Risikoverhütungsmaßnahmen
<i>Fremdenverkehr</i>	
55	Förderung des natürlichen Erbes
56	Schutz und Aufwertung des natürlichen Erbes
57	Verbesserung der touristischen Dienstleistungen
<i>Kultur</i>	
58	Schutz und Erhaltung des Kulturerbes
59	Entwicklung kultureller Infrastruktur
60	Verbesserung der kulturellen Dienstleistungen
<i>Wiederbelebung städtischer und ländlicher Gebiete</i>	
61	Integrierte Projekte zur Wiederbelebung städtischer und ländlicher Gebiete
<i>Steigerung der Anpassungsfähigkeit der Arbeitnehmer, Unternehmen und Unternehmer</i>	
62	Entwicklung von Systemen und Strategien für lebenslanges Lernen: Ausbildung und Dienste für Arbeitnehmer zur Steigerung ihrer Fähigkeit zur Anpassung an den Wandel; Förderung von Unternehmergeist und Innovation
63	Konzipierung und Verbreitung innovativer und produktiverer Formen der Arbeitsorganisation
64	Entwicklung spezifischer Dienste für Beschäftigung, Berufsbildung und Unterstützung im Zusammenhang mit der Umstrukturierung von Wirtschaftszweigen und Unternehmen und Entwicklung von Systemen zur Antizipation wirtschaftlicher Veränderungen und künftiger Anforderungen in Bezug auf Arbeitsplätze und Qualifikationen
<i>Verbesserung des Zugangs zur Beschäftigung und Nachhaltigkeit</i>	
65	Modernisierung und Stärkung der Arbeitsmarktinstitutionen
66	Durchführung aktiver und präventiver Maßnahmen auf dem Arbeitsmarkt
67	Maßnahmen zur Förderung des aktiven Alterns und zur Verlängerung des Arbeitslebens
68	Unterstützung von Selbständigkeit und Unternehmensgründungen
69	Maßnahmen zur Verbesserung des Zugangs von Frauen zur Beschäftigung, zur Erhöhung der dauerhaften Beteiligung von Frauen am Erwerbsleben und zur Verbesserung ihres beruflichen Fortkommens, zum Abbau der geschlechtsspezifischen Segregation auf dem Arbeitsmarkt und Maßnahmen zur besseren Vereinbarkeit von Arbeits- und Privatleben, z. B. Erleichterung des Zugangs zur Kinderbetreuung und zu Betreuungsmaßnahmen für abhängige Personen
70	Spezifische Maßnahmen zur Förderung der Teilnahme von Migranten am Erwerbsleben

	und dadurch zur Förderung ihrer sozialen Eingliederung <i>Verbesserung der sozialen Eingliederung benachteiligter Personen</i>
71	Konzepte für die Eingliederung oder Wiedereingliederung von benachteiligten Personen in das Erwerbsleben; Bekämpfung von Diskriminierung beim Zugang zum Arbeitsmarkt und beim Vorankommen auf dem Arbeitsmarkt und Förderung der Akzeptanz von Unterschiedlichkeit am Arbeitsplatz <i>Verbesserung des Humankapitals</i>
72	Konzipierung, Einführung und Umsetzung von Reformen in den Systemen der allgemeinen und beruflichen Bildung mit dem Ziel, die Beschäftigungsfähigkeit und die Arbeitsmarktrelevanz von allgemeiner und beruflicher Aus- und Weiterbildung zu verbessern und die Fähigkeiten der Lehrkräfte im Hinblick auf Innovation und eine wissensbasierte Wirtschaft zu aktualisieren
73	Maßnahmen im Hinblick auf eine verstärkte Teilnahme an der allgemeinen und beruflichen Bildung während des gesamten Lebens, einschließlich Maßnahmen zur Verringerung der Zahl der Schulabbrecher, zum Abbau der geschlechtsspezifischen Segregation bei den Fächern und zur Verbesserung des Zugangs zu und der Qualität von allgemeiner, beruflicher und tertiärer Aus- und Weiterbildung
74	Entwicklung des Humanpotenzials in den Bereichen Forschung und Innovation, insbesondere durch Postgraduiertenstudiengänge und Weiterbildung von Forschern und Vernetzung der Tätigkeiten von Hochschulen, Forschungszentren und Unternehmen <i>Investitionen in soziale Infrastrukturen</i>
75	Bildungsinfrastruktur
76	Gesundheitsinfrastruktur
77	Kinderbetreuungsinfrastruktur
78	Wohnungsbauinfrastruktur
79	Sonstige soziale Infrastrukturen
	<i>Mobilisierung für die Reformen in den Bereichen Beschäftigung und soziale Eingliederung</i>
80	Förderung des Aufbaus von Partnerschaften, Bündnissen und Initiativen über die Vernetzung der maßgeblichen Akteure <i>Stärkung der institutionellen Kapazität auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene</i>
81	Mechanismen zur Verbesserung der Konzeption von Politiken und Programmen, Begleitung und Evaluierung auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene, Förderung des Aufbaus von Kapazitäten für die Durchführung der Politiken und Programme. <i>Senkung zusätzlicher Kosten, die die Entwicklung von Gebieten in Randlage behindern</i>
82	Ausgleich für Zusatzkosten auf Grund von Zugänglichkeitsdefiziten und territorialer Fragmentierung
83	Spezifische Maßnahmen zum Ausgleich von Zusatzkosten auf Grund der Größe des Marktes
84	Förderung des Ausgleichs von Zusatzkosten auf Grund von Klimabedingungen und schwierigem Gelände <i>Technische Hilfe</i>
85	Vorbereitung, Durchführung, Begleitung und Kontrolle
86	Evaluierung und Studien; Information und Kommunikation

TABELLE 2: CODES FÜR DIE DIMENSION „FINANZIERUNGSFORM“

Code	Finanzierungsform
01	Nicht rückzahlbare Unterstützung
02	Rückzahlbare Unterstützung (<i>Darlehen, Zinsvergünstigung, Bürgschaft</i>)
03	Risikokapital (<i>Beteiligung, Risikokapitalfonds</i>)
04	Andere Finanzierungsformen



TABELLE 3: CODES FÜR DIE DIMENSION „ART DES GEBIETES“

Code	Art des Gebietes
01	Stadtgebiet
02	Berggebiet
03	Inselgebiet
04	Dünn und sehr dünn besiedelte Gebiete
05	Ländliche Gebiete (<i>außer Berggebiet, Inselgebiete oder dünn und sehr dünn besiedelte Gebiete</i>)
06	Ehemalige Außengrenzen der EU (<i>nach dem 30.4.2004</i>)
07	Gebiete in äußerster Randlage
08	Gebiet mit grenzüberschreitender Zusammenarbeit
09	Gebiet mit transnationaler Zusammenarbeit
10	Gebiet mit interregionaler Zusammenarbeit
00	Entfällt

TABELLE 4: CODES FÜR DIE DIMENSION „WIRTSCHAFTSZWEIG“

Code	Wirtschaftszweig ³
01	Landwirtschaft, Jagd, Forstwirtschaft
02	Fischerei
03	Herstellung von Nahrungs- und Genussmitteln
04	Herstellung von Textilien und Bekleidung
05	Fahrzeugbau
06	Nicht spezifiziertes verarbeitendes Gewerbe
07	Bergbau und Gewinnung von Energieprodukten
08	Energieversorgung
09	Wasserentnahme, -aufbereitung und -verteilung
10	Nachrichtenübermittlung
11	Verkehr
12	Bau
13	Handel
14	Beherbergungs- und Gaststättengewerbe
15	Kreditinstitute und Versicherungen
16	Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen, Erbringung von Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen
17	Öffentliche Verwaltung
18	Erziehung und Unterricht
19	Gesundheitswesen
20	Sozialwesen
21	Umweltrelevante Maßnahmen
22	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen
00	Entfällt (<i>Anmerkung Verwaltungsbehörde: im Sinne von „nicht zutreffend“</i>)

³

Auf der Grundlage der statistischen Systematik der Wirtschaftszweige in der Europäischen Gemeinschaft (NACE Rev.1); Verordnung (EG) Nr. 29/2002 vom 19.12.2001 zur Änderung der Verordnung (EWG) Nr. 3037/90 vom 9.10.1990.

Anhang IIa: Tab. 1 Indikatorenübersicht zur Prioritätsachse 1

Ziel		Output-/Ergebnis-/Wirkungs-Indikatoren	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Summe	Zielwert	
Nachhaltiges wissensbasiertes Wirtschaften in einer diversifizierten Wirtschaftsstruktur	FuE in Unternehmen steigern	Anzahl der FtE-Vorhaben (H)	22	28	59	27						136	400-450	
		induzierte private FuE-Investitionen (Mio. €)	0,00	0,99	0	0,09							1,08	ca. 22,5
		Anzahl der in der Forschung geschaffenen Arbeitsplätze (H)	k. A.	0	7	59,5							66,5	600-750
	Wissens- und Technologietransfer forcieren	Anzahl der Kooperationsvorhaben mit Beteiligung von Unternehmen und Forschungseinrichtungen (H)	4	2	4	3							20	50-70
		Auslastung von Technologie- und Gründerzentren	/	/	60%	100%							100%	80%
	Chancen für die Durchsetzung von Innovationen erhöhen	Anzahl der Vorhaben zur Förderung von Unternehmen, Unternehmergeist und neuen Technologien (H)	0	31	40	41							126	1.000-1.200
		Anzahl der Gründungen von Unternehmen	0	0	44	42							86	k. A.
		Quote nachhaltiger Gründungen (Gründungen/fortgeführte Unternehmen nach 3 Jahren)	/	/	/	75%							75 %	60-70%
		Anzahl von Beratungsfällen	0	529	1.370	2.593							4492	1.500-1.800
	Diversifizierung der Unternehmens- und Branchenstruktur	Anzahl der geförderten Unternehmen (H)	52	7	2	2							63	120-150
		Anzahl der geschaffenen Arbeitsplätze (H) (Frauen)	464 (78)	55 (7,8)	7,4 (0,0)	7,0 (3,0)							533,3 (89,9)	500-800 (k. A.)
		Anzahl der gesicherten Arbeitsplätze (Frauen)	887 (134,7)	164,9 (27,5)	85,9 (6,9)	17,7 (7,7)							1.155,5 (171,9)	2.000-2.500 (k. A.)
		Induzierte private Investitionen (Mio. €) (H)	110,2	23,6	9,1	0,45							79,305	ca. 80

(H) – Hauptindikator nach Arbeitspapier 2 der EU-Kommission (Indikatoren zur Bewertung und Begleitung)

Anhang IIb: Tab. 2 Indikatorenübersicht zur Prioritätsachse 2

Ziel		Output- / Ergebnis- / Wirkungs-Indikatoren	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015	Summe	Zielwert	
Wettbewerbsfähige Stadtstrukturen sichern und stärken	Funktionsfähigkeit der Stadtteilestärken	Anzahl der Vorhaben zur nachhaltigen Entwicklung und zur Steigerung der Attraktivität von Städten (H)	1	0	6	5						12	25-30	
		Ertüchtigung von Nachverdichtungspotential (ha)	0	0	0,06	0,36							0,42	20
		Anzahl der Vorhaben zu Dienstleistungen im Bereich sozialer Integration von Minderheiten und Jugendlichen (H)	1	0	2	2							5	ca. 4
		Nutzungsgrad der geförderten Gebäude (%)	0	0	0	100%							100 %	0,9
	Integration von Technologiestandorten in die stadträumliche Funktion	Anzahl der Vorhaben zur nachhaltigen Entwicklung und zur Steigerung der Attraktivität von Städten (H)	2	0	4	2							11	ca. 10
		Anzahl der mit der Förderung verbundenen gesicherten und geschaffenen Arbeitsplätze	0	612	898	940							2.450	1.000-1.200
		Erreichte Gesamtinvestition (Mio. €)	0	0	0	1,27							1,27	120
	Profilierung der Stadtstrukturen	Anzahl der geförderten Vorhaben	3	6	3	8							20	30-50
		Naturnahe Fläche, deren unmittelbare Erlebbarkeit erstmals ermöglicht oder erheblich verbessert wird (ha)	0	0	131,94	10,3							142,24	ca. 22
		Überregionale Wahrnehmung des Landes Bremen als Hochtechnologiestandort und als zwei Städte mit maritimem Flair	k. A.	k. A.	k. A.	2,26 2,28							2,26 2,28	gestiegene Werte

(H) – Hauptindikator nach Arbeitspapier 2 der EU-Kommission (Indikatoren zur Bewertung und Begleitung)

Anhang III: Übersicht nach Dimensionen

Dimension 1		Dimension 2		Dimension 3		Dimension 4		Dimension 5	
vorrangiges Thema	Betrag	Finanzierungsform	Betrag	Art Gebiet	Betrag	Wirtschaftszweig	Betrag	Gebiet	Betrag
01	2.835.800,07	01	87.734.385,42	01	87.734.385,42	01	15.887,25	DE5	87.734.385,42
02	28.306.654,43					03	58.293,00		
03	7.561.826,06					04	141.153,00		
04	3.137.792,45					05	359.707,75		
05	100.000,00					06	8.993.828,88		
06	4.602.685,35					07	2.197,00		
08	12.021.658,25					08	150.740,00		
09	4.155.274,60					09	278.967,75		
15	7.114,81					11	774.282,25		
39	6.567.585,12					12	640.035,29		
43	15.491,88					13	3.127.234,50		
51	761.500,00					15	23.782,00		
56	441.030,30					16	4.785.000,00		
57	961.325,36					18	113.248,00		
61	12.244.561,09					19	12.000,00		
66	1.540.072,27					21	15.710.779,49		
68	153.500,00					22	21.891.828,97		
76	704.097,17					00	30.655.420,29		
85	1.536.471,23								
86	79.944,98								
Gesamt	87.734.385,42	Gesamt	87.734.385,42	Gesamt	87.734.385,42	Gesamt	87.734.385,42	Gesamt	87.734.385,42

* Die gesamte Bezeichnung für die Codes befindet sich im Anhang II Tabelle 1.